

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

165 (18.7.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.)
(Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.)
Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4. 53. Jahrgang

Freitag, den 18. Juli 1952

Nr. 165

Elsässische Lehrer lehnen Deutsch ab

Paris (UP). Elsässische Lehrer haben gegen einen Deutschunterricht in den Volksschulen des Elsaß opponiert. Der Generalsekretär des Elsaß, Ziegler, erklärte vor dem nationalen Kongress der französischen Lehrer-Vereinigung, seine Kollegen seien der Ansicht, eine zweite Fremdsprache, „ganz gleich, welche“, könne nicht ohne Benachteiligung des Französischen gelehrt werden. Die Wiedereinführung des Deutschunterrichts im Grenzland sei auf den „Einfluß Merkler Kreise“ zurückzuführen. Die elsässischen Lehrer, erklärte er, „weigerten sich, Deutsch zu lehren, solange der gegenwärtige Unterrichtsplan bestehe, und solange die Reform des Lehrplans nicht in ganz Frankreich durchgeführt werde.“

Clark kann Mandschurei bombardieren

Nehrus Vermittlung gescheitert — Rhee baut seine Stellung aus
Tokio (UP). General Mark Clark, der Oberbefehlshaber der Streitkräfte der UN in Korea, ist — wie Admiral William Fehlieler, der Oberbefehlshaber der amerikanischen Seestreitkräfte bestätigte — unter gewissen Umständen befugt, die Bombardierung der Mandschurei zu befehlen.

Admiral Fehlieler will zu seinem ersten Besuch seit der Übernahme des Oberbefehls über die amerikanischen Seestreitkräfte im Fernen Osten.

Rothschi hat durch diplomatische Kanäle wissen lassen, daß es keine Vermittlung in Korea, wie sie von Indien angeboten wurde, suche, daß es jedoch bereit sei, die Waffenstillstandsgespräche in Pan-Mun-Jon fortzusetzen. Neue rothschinische Vorschläge zur Frage der Repatriierung der kommunistischen Gefangenen werden gegenwärtig in London und Washington geprüft. Die rothschinische Ablehnung hat den Spekulationen ein Ende bereitet, die nach der Erklärung Pandit Nehrus entstanden waren, Indien sei bereit, sich für eine Vermittlung im Koreakonflikt zur Verfügung zu stellen.

Südkoreas Staatspräsident Syngman Rhee hat die Nationalversammlung seines Landes aufgefordert, zwei Änderungsvorschläge zur Verfassung zuzustimmen, deren Annahme nach Ansicht politischer Beobachter einen weiteren Machtzuwachs der Präsidenten bedeutet. In dem einen Vorschlag fordert Rhee eine Volksabstimmung für den Fall, daß die Abgeordneten mit ihrem Beschluß nicht den Willen des Volkes widerspiegeln. Der andere soll der Regierung das Recht geben, der Bestechung verdächtige Abgeordnete verhaften zu lassen.

Radio Peking meldete, bei dem amerikanischen Bombenangriff auf die nordkoreanische Hauptstadt Pjonyang am vergangenen Freitag seien fast 7000 Personen umgekommen. Außerdem seien in der mandschurischen Stadt Antung am Nordufer des Jalu 52 Zivilpersonen bei einem amerikanischen Luftangriff getötet worden.

Dem Prinzen Adalbert von Bayern erteilt die spanische Regierung das Abgemacht als Botschafter der Bundesrepublik in Madrid.
Generalfeldmarschall a. D. Albert Kesselring wurde in einem Bochumer Krankenhaus operiert. Der operative Eingriff, der ernsthafte Natur gewesen sein soll, ist normal verlaufen.

Die Freigabe der Eisenpreise hat Bundeswirtschaftsminister Erhard nun endgültig dem Bundesrat vorgeschlagen. Die Eisenpreise werden voraussichtlich noch vor den Parlamentsferien freigegeben.

Dr. Karl Hamann, Ost-LDP-Vorsitzender und Ostzonenminister für Handel und Versorgung, ist zu einem „längeren Urlaub“ in die Sowjetunion abgereist.

Schumanplan-Sitz in einem kleinen Land?

Stellungnahme in Bonn — SPD befürchtet Status quo in Deutschland

Bonn (UP). Die Bundesregierung wird sich wahrscheinlich für die Erziehung der Schumanplan-Behörden an einem Ort in einem der Benelux-Länder entscheiden, wurde von zuständiger Seite in Bonn bekannt.

Bonn wird also die Kandidatur Straßburgs oder Saarbrückens nicht unterstützen. Die gegenwärtig noch vorläufige Haltung Bonns schließt jedoch nicht aus, daß bis zu der entscheidenden Außenministerkonferenz am Mittwoch und Donnerstag noch eine Änderung in der Auffassung eintritt. Aus den Benelux-Ländern haben sich um den Sitz der Schumanplan-Behörden die Städte Luxemburg, Lüttich und Den Haag beworben. Am gleichen Ort sollen auch die Organe der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft untergebracht werden.

In unterrichteten Bonner politischen Kreisen wird es für ausgeschlossen gehalten, daß die bevorstehende Außenministerkonferenz keine Gelegenheit bietet, die Saarfrage — wenigstens inoffiziell — zu diskutieren. Möglicherweise kommt es auch zu neuen deutsch-französischen Saargesprächen zwischen Außenminister Schuman und dem Bundeskanzler. Bonn übt hierin gegenwärtig allerdings große Zurückhaltung.

Mit Interesse — aber ohne jede Stellungnahme — hat das Auswärtige Amt der Bundesregierung von britischen Äußerungen Kenntnis genommen, wonach London die von Schuman vorgeschlagene europäische Autorität gern mit dem Eden-Plan für eine politische Zusammenarbeit der Europarats-Staaten verbunden sehen würde. Der neue Plan

des französischen Außenministers wird von der Außenministerkonferenz gleichfalls besprochen werden.

Der Internationale Verband Christlicher Gewerkschaften und der Internationale Bund Freier Gewerkschaften sind sich in gemeinsamen Beratungen darüber einig geworden, daß sie die Aufnahme von Gewerkschaftsvertretern in den Hauptgremien der Schumanplanorganisation — in die Hohe Behörde, in den Gerichtshof und in die Beratende Kommission — fordern werden. Beide Verbände kamen überein, Pieter Serrarez, den ehemaligen Generalsekretär des Internationalen Verbandes Christlicher Gewerkschaften, als Kandidaten für den Schumanplan-Gerichtshof zu nominieren.

Der sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Wehner warnte vor der Möglichkeit einer Ost-West-Verständigung über die Beibehaltung des Status quo in Deutschland, wenn die Politik der Westintegration konsequent fortgeführt werde. Wehner schließt in einem vom SPD-Pressedienst veröffentlichten Interview aus dem Ergebnis des SED-Kongresses, daß die Beibehaltung des provisorischen Charakters der Ostzone nunmehr wohl aufgegeben und die Westintegration der Bundesrepublik mit einer Ostintegration der Sowjetzone beantwortet werde. Es liege daher durchaus im Bereich des Möglichen, daß der Westen — nachdem er die Einbeziehung Gesamtdeutschlands in sein Verteidigungssystem nicht erreichen konnte — bereit sein könnte, mit Moskau zu einer Verständigung über den Status quo in Deutschland zu kommen.

Regierungsparteien setzen sich durch

Betriebsverfassungsgesetz in zweiter Lesung gebilligt — Dritte Lesung am Samstag

Bonn (UP). Der Bundestag beendete nach über 17stündiger Debatte die zweite Lesung des Betriebsverfassungsgesetzes. Das Gesetz wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien gegen die SPD und die KPD mit nur kleinen Änderungen in der vom Bundestagsausschuß vorgelegten Fassung gebilligt.

Die dritte Lesung und endgültige Verabschiedung des umstrittenen Gesetzes wird am Samstag stattfinden. Das Plenum des Bundestages beschloß den Termin gegen die Stimmen der SPD. Wiederholte Versuche der SPD, die Verabschiedung des Gesetzes noch vor den Parlamentsferien zu verhindern, sind bisher gescheitert. Über die Verzögerungstaktik der SPD mit „amerikanischen Filibustermethoden“ war es bereits am Mittwoch dem ersten Tag der Debatte, oft zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Regierungsparteien und der Opposition gekommen. Von den 55 Änderungsanträgen der SPD wurden nur drei nicht sehr entscheidende angenommen. Die sehr zahlreichen kommunistischen Änderungsanträge wurden alle abgelehnt. Die von der SPD entsprechend den Wünschen der Gewerkschaften geforderte Einbeziehung des öffentlichen Dienstes in das allgemeine Betriebsverfassungsgesetz und die paritätische Besetzung der Aufsichtsräte mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer lehnten die Regierungsparteien ab. Nach dem Gesetz muß der Aufsichtsrat einer Aktiengesellschaft zu einem Drittel aus Vertretern der Arbeitnehmer bestehen.

Während der 17 Stunden sprachen fast ausschließlich die vier Sachverständigen der SPD und einige kommunistische Abgeordnete.

Vertreter der Regierungsparteien monierten sich nur selten zu Wort und auch dann nur zu einer kurzen Bemerkung. Ingesamt wurden 21 namentliche Abstimmungen über einzelne Bestimmungen des Gesetzes vorgenommen, in sechs Fällen mußte die Mehrheit durch Hammelsprung festgestellt werden.

In dem Gesetz werden in 93 Paragraphen die Wahl und die Funktionen der Betriebsräte in der privaten Wirtschaft, die Zuständigkeit der Betriebsversammlung sowie die Mitwirkung und Mitbestimmung der Arbeitnehmer geregelt.

Bundestagspräsident Ehlers erklärte in diesem Zusammenhang, die Mehrheit des Hauses sei entschlossen, die Sitzung, wenn notwendig, auch in der Nacht zum Sonntag fortzusetzen. Wenn die dritte Beratung ebenso lange dauere wie die zweite, so sei diese Möglichkeit nicht ausgeschlossen.

Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses des Bundestages, Sabel, sagte, es würden keine Kampfmaßnahmen der Gewerkschaften erwartet. Er selbst sehe der weiteren Entwicklung mit absoluter Ruhe entgegen, weil das Betriebsverfassungsgesetz dem Arbeiter einen wirklichen Fortschritt bringe.

Der geschäftsführende Bundesvorstand des DGB tritt am Montag in Düsseldorf zu einer Sitzung zusammen. Er wird sich vor allem mit der Lage befassen, die nach der Verabschiedung des Betriebsverfassungsgesetzes entsteht.

Nachtragshaushalt gebilligt

Der Bundestag billigte gegen die Stimmen der SPD den Nachtragshaushalt für das bereits abgelaufene Bundeshaushaltsjahr 1951. Der Haushalt schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 5,7 Milliarden DM ab. Allein 3,2 Milliarden davon mußten für Besatzungskosten und Auftragsausgaben verwendet werden. Der Bundeshaushalt für 1951 beläuft sich damit auf insgesamt rund 21,8 Milliarden DM.

Der CDU-Abgeordnete Würmeling dankte dem Bundeswirtschaftsminister für seine Arbeit. Die Erhöhung des Bundeshaushalts von 16,2 Milliarden im Jahre 1950 auf 21 Milliarden 1951 und auf voraussichtlich 23 Milliarden im laufenden Rechnungsjahr ohne Steuererhöhungen sei nur dem wirtschaftlichen Aufstieg zu danken, den die Bundesrepublik unter der Politik der Bundesregierung genommen habe. Erwin Schöttle (SPD) wies demgegenüber auf die immer noch herrschende soziale Not in der Bundesrepublik hin. In der Wirtschaft sei im übrigen eine gewisse Stagnation als Folge der sogenannten sozialen Marktwirtschaft zu verzeichnen.

Nur 65 000 DM für Orden

Ferner kürzte der Bundestag die Haushaltsmittel im Nachtragshaushalt 1951 für „die Beschaffung von Ordenszeichen (Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland) von 100 000 DM auf 65 000 DM. Der Titel für die Beschaffung von Orden ist in dem Einzelhaushalt des Bundespräsidenten aufgeführt.

Der Bundestag beauftragte die Bundesregierung, im neuen Haushalt 800 000 DM für den Bau einer Jugendherberge in Bonn beizutreiben. Den jugendlichen Besuchern der Bundeshauptstadt sollen hiermit ausreichende Unterbringungsmöglichkeiten geboten werden.

Die Wacht am Bosphorus

Von Eugen Bernhard

„Kleinasien“ heißt das Gebiet, das im wesentlichen von der Türkei gebildet wird. Aber es ist weder klein, noch richtiges Aalen. In dem ganzen riesigen Gebiet zwischen den Dardanellen und dem Sandshak von Alexandrette steht seit Beginn des 2. Weltkrieges eine Armee von 650 000 Mann unter den Waffen. Als der Arm des „Meteklek“, wie der türkische „Landsch“ genannt wird, schon zu ermüden drohte, als der Finanzminister sich die Haare rautte und der Generalstab feststellte, daß die ganze treue Wacht ohne moderne Waffen unnütz sei, half eine der begehrteten und bewährtesten Injektionen der USA weiter, um das baltische Mittelmeer zu sichern. „In der Türkei sind Streikkräfte geschaffen worden, die für die Erhaltung des Friedens im Mittelmeerraum eine gewichtige Rolle spielen können“, stellte Trumans Bericht dazu sachlich-nüchtern fest.

Als der Weltkrieg zu Ende war, rissen die Anhänger Kemal Paschas den Konservativen den roten Fetz vom Kopf. Mit europäischen Hüten aller Modorrichtungen konnte man damals in der Türkei Millionäre werden, denn der althergebrachte Tarbuck war verboten und ohne Kopfbedeckung ist kein Moslem denkbar. Mit Riesenschritten betrieb Kemal, den man inzwischen Atatürk, den „Vater aller Türken“ nannte, den Anschluß seines Landes an westeuropäische Vorbilder. Nach dem Fetz fielen die Schleier der Frauen. Und dann die Parteien. Bis auf eine, die Volkspartei, die fortan das kemalistische Regime verkörperte.

Im kühlen Halbdunkel der türkischen Basars werden heute nur noch wenige Geschäfte gemacht. Dafür erhielt die Industrie einen kräftigen Impuls. Deutschland war zwischen den Kriegen eine wesentliche Stütze des türkischen Aufbaues. Kemal Pascha verstaatlichte die wichtigsten Schlüsselpositionen: Eisenbahn und Schwerindustrie, Häfen, Flotte und Kraftwerke. Arabische Schriftzeichen und osmanisches Recht verschwanden. Aus schwedischen, italienischen und deutschen Gesetzbüchern wurde ein modernes türkisches Recht zusammengeschustert. Das traditionsumwobene Konstantinopel ist längst nicht mehr Hauptstadt. Milien hinein in die kleinasiatische Hochebene hat Kemal sein neues politisches Zentrum Ankara gesetzt. Österreicherische Architekten halfen ihm dabei. 176 000 Menschen haben sich hier jetzt konzentriert. In modernen und schlichten Bauten.

Trotz verschiedener Widerstände waren die Türken während 15 Jahren mit ihrem Atatürk sehr zufrieden. Und die Welt nahm damals noch keinen Anstoß daran, daß er ein Diktator war. Der „Ghazir“, der Erneuerer, starb am 10. November 1938 gerade noch, bevor es für Politiker seiner Art zu spät war. Sicher kam ihm zu Hilfe, daß die Türken Fatalisten sind. Mit Politik beschäftigt sich hier nur ein kleiner Teil des 30-Millionen-Volkes. 70 Prozent können auch heute noch nicht schreiben und lesen, wie die Regierung selbst sagt.

Als im Mai 1947 der amerikanische General Oliver mit einer stetig wachsenden Militärkommission in Ankara ankam, begann eine neue Phase für die Türkei. Als Gegenleistung für den 100-Millionen-Dollar-Kredit werden fünf große „strategische Flugplätze“ und zwei große Autostraßen quer durch Kleinasien, die bis zu den Militär- und Handelszentren Adana und Erzerum führen, angelegt. Die Häfen, vor allem Smyrna, müssen ausgebaut werden. Für die modernere Ausrüstung und Schulung der Armee und Luftflotte sind fünf Jahre vorgesehen. General Oliver ist unermüdet. Die Türken bringen ihm und seiner Arbeit eine ähnliche Sympathie entgegen, wie einstmals dem Deutschen Liman Sanders. Und wenn die USA-Flugzeugträger „Franklin D. Roosevelt“ oder „Midway“ mit Kreuzern und Zerstörern durch die Dardanellen nach Istanbul fahren, so wird ihnen eine Begleitung zuteil, wie vor 35 Jahren der „Goeben“ und „Breslau“.

„Wenn man uns angreift, werden wir uns verteidigen; aber es wird Sache der westlichen Welt sein, den Krieg dann auch zu gewinnen“, so hört man es in Kaffeestuben und in den Ministerien. Natürlich weiß das alles auch der Nachbar im Norden, die Sowjetunion. Der sowjetische Botschafter Lawritschew kam wiederholt ins türkische Außenamt und verlangte Aufklärung über die türkische Haltung zur westlichen Allianspolitik. Außenminister Nejmaddin Sadak konnte ihm nur antworten, daß die Türkei bedauerlich nicht auch im Atlantik zu liegen. Vom Mittelmeerpakt wird in Athen, Rom und Kairo viel perredet. Aber die Türken sind Realpolitiker und wissen, daß keine Macht hinter einer dazwischen Kombination steht. Dafür betont man die alte Allianz mit England, deren Verpflichtungen man sich im letzten Krieg bis kurz vor Jorschluß geschickt hätte entziehen können.

Mit Griechenland hätte Ankara trotz des argen Zwistes nach dem ersten Weltkrieg heute gute Freundschaft. Mit Iran, Irak und Afghanistan besteht die Bündnis, die Beziehungen zu Transjordanien sind herzlich. Mit Moskau hat man seit Atatürks Tod nichts mehr im Sinn. Kommunismus gilt heute als Hochverrat. Alle Forderungen des Kreml, die Herrschaft über die Meerengen gemeinsam auszuüben, werden als Anfang vom Ende der eigenen Unabhängigkeit betrachtet. Seit Montreux haben die Russen freies Durchfahrtsrecht für Handelsschiffe. Aber schon zum Heimführen der von Italien als Reparationen übernommenen Kriegsschiffe brauchten sie eine besondere Erlaubnis, im Kriegsfall kann

Intervention der Vereinten Nationen?

Der sowjetisch-schwedische Streit — Neue Sowjetnote zum Flugzeugzwischenfall

Stockholm (UP). In Kürze werden sich vielleicht die Vereinten Nationen oder der internationale Gerichtshof in Haag mit dem sowjetisch-schwedischen Streit über den Abschuß zweier schwedischer Flugzeuge zu beschäftigen haben, da die Sowjetunion die schwedischen Proteste erneut zurückgewiesen und darüber hinaus neue Beschuldigungen gegen Schweden erhoben hat.

Die sowjetische Regierung lehnt es in ihrer neuen Note ab, die Zwischenfälle zu überprüfen oder sie durch eine internationale Organisation untersuchen zu lassen. Vielmehr beharrt die Sowjetunion nachdrücklich auf ihrer Version der Ereignisse, wonach die Schuld ausschließlich Schweden trifft.

Die ablehnende Haltung der Sowjetunion hat in Schweden große Empörung hervorgerufen. Es ist anzunehmen, daß die schwedische Regierung jetzt von sich aus eine internationale Stelle anrufen wird.

Der sowjetische Außenminister Wjatschinski überreichte in Moskau dem schwedischen Botschafter Solman die Antwort auf die letzte schwedische Protestnote vom 1. Juli, in der die direkte Beschuldigung geklärt worden war, sowjetische Jagdflugzeuge hätten am 13. und 14. Juni über den internationalen Gewissern der Ostsee zwei unbewaffnete schwedische Flugzeuge abgeschossen.

In der sowjetischen Note werden es von der schwedischen Regierung erhobenen Beschuldigungen als „völlig unbegründet“ bezeichnet. Die Note weist ferner den schwedischen Vorschlag zurück, die Zwischenfälle über der Ostsee durch den Internationalen Gerichtshof oder ein anderes geeignetes Gremium untersuchen zu lassen und stellt fest, die Sowjetunion habe das Recht und die Pflicht, ihre Landesgrenzen gegen jede Verletzung zu schützen. Die schwedische Regierung wird anschließend aufgefordert, energische Maßnahmen zu treffen, um in Zukunft die Verletzung der sowjetischen Hoheitsgrenzen durch schwedische Flugzeuge zu verhindern.

Zu der Feststellung der schwedischen Regierung, das westlich Dagö abgeschossene Schwed-Flugzeug vom Baumster „Catalina“ sei nicht bewaffnet gewesen, heißt es in der sowjetischen Note, diese Behauptung „entspreche nicht der Wahrheit“. In diesem Zusammenhang wird die frühere sowjetische Behauptung wiederholt, die Besatzung des schwedischen Flugbootes habe, anstatt der Anweisung der sowjetischen Flieger Folge zu leisten und niederzugehen, das Feuer auf die Jäger eröffnet. Hierdurch seien die sowjetischen Flieger gezwungen worden, ebenfalls zu schießen.

die Türkel nach wie vor die „Tur zum Schwarzen Meer“ einfach zumachen. Das hat sie schwarz auf weiß. Und daran wird sie sich halten.

Neuer Zulassungsantrag der Saar-CDU

Saarbrücken (UP). Die CDU-Saar hat erneut einen Zulassungsantrag beim saarländischen Innenministerium eingereicht. Ihr erster Antrag auf Registrierung war unerledigt zurückgegeben worden, da das eingereichte Parteiprogramm nach Ansicht der Behörden nicht die gesetzlich geforderte Stellungnahme zu den „Fragen des staatlichen Gemeinschaftslebens im Rahmen der Verfassung“ zum Ausdruck gebracht habe.

Duclos: „Wir werden siegen“

Paris (UP). Die einflussreiche Pariser Zeitung „Le Figaro“ veröffentlichte gestern in dem — wie sie behauptet — geheimen Notizbuch des französischen Kommunistenführers Jacques Duclos, das nach der Verhaftung Duclos' von Innenminister Charles Brune als „positiver Beweis“ dafür bezeichnet wurde, daß die Kommunistische Partei in Frankreich einen Anschlag auf die innere Sicherheit Frankreichs plant.

„Le Figaro“ gab in seinem Kommentar zu der Veröffentlichung keine Auskunft darüber, auf welche Weise er Einblick in das Notizbuch erhielt, veröffentlichte jedoch die Photographien von zwei der — wie die Zeitung schreibt — insgesamt 13 Seiten, aus denen es besteht. Das Blatt nennt die Aufzeichnungen des stellvertretenden Generalsekretärs der Kommunistischen Partei in Frankreich einen „wohldurchdachten Plan, die französische Armee zu demoralisieren, die militärischen Versorgungsanlagen zu sabotieren und mit der anti-französischen Agitation in Nordafrika Hand in Hand zu arbeiten.“

Nach der Sitzung des Politbüros am 11. April dieses Jahres schrieb laut „Le Figaro“ Duclos: „Der dritte Weltkrieg würde mit unserem Sieg enden, allerdings unter enormen Opfern. Der Weg zum Frieden ist daher der von den arbeitenden Klassen bereits gewählte, nämlich der zum Sozialismus. Die Stärke der Gegner des Imperialismus macht — dank der UdSSR — diesen unseren Sieg möglich.“

„Roter“ Dekan beschuldigt erneut UN

London (UP). Der „rote“ Dekan von Canterbury, Dr. Johnson, forderte eine internationale Untersuchung des Vorwurfs, daß in Korea der „Bakterienkrieg“ begonnen hätte. Er lehnte aber eine Untersuchung durch das Rote Kreuz ab. Der Dekan sprach im Rahmen der Gesellschaft für britisch-chinesische Freundschaft in der überfüllten St. Pancras-Halle vor etwa 1000 Zuhörern. Weitere 1000 Personen warteten vor dem Eingang. Johnson sagte: „Sie sprechen von einer internationalen Untersuchung des Bakterienkrieges in Korea“, wobei er anscheinend die USA und seine Kritiker meinte. „Ich habe als erster eine Untersuchung gefordert und fordere sie auch heute. Aber eine Untersuchung durch das Internationale Rote Kreuz ist nicht möglich, da es nicht international ist. Es gibt überhaupt kein Internationales Rotes Kreuz.“

Kommt Kather diese Woche zum Zug?

Noch keine amtliche Entscheidung - Neumayer gibt erstes Interview

Bonn (E.B.). Der Vorsitzende des Bundesvertriebenen Deutscher und CDU-Bundestagsabgeordneter Dr. Linus Kather erklärte in Bonn, daß innerhalb der CDU-Bundestagsfraktion gegenwärtig ein möglicher Wechsel im Amt des Bundesvertriebenenministers diskutiert werde. Er sprach sich dafür aus, daß eine Umbesetzung, wenn sie von der Fraktion gebilligt werden sollte, möglichst bald erfolgen müsse. Unterrichtete Kreise wiesen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Dr. Kather damit rechnen, noch vor den Parlamentsferien zum Nachfolger Lukascheks ernannt zu werden. Aus dem Bundesministerium für Vertriebene wurde dazu auf Anfrage erklärt, daß eine Entscheidung über eine Umbesetzung im Amt des Bundesvertriebenenministers nicht zu erwarten sei.

Der neue Bundesminister für Wohnungsbau, Fritz Neumayer, dem Bundeskanzler Adenauer die Bestallungsurkunde überreichte, versicherte in Bonn, daß er halte den Wohnungsbau für eines der vordringlichsten deutschen Probleme. In einem Interview mit der FDP-Presskorrespondenz teilte Neumayer mit, der Bundeskanzler habe ihm eine feste Zusicherung hinsichtlich der Aufbringung öffentlicher Mittel für den Wohnungsbau gegeben. Es wäre aber kurzfristig, meinte der neue Minister, alle Kraft auf den Neubau zu verwenden und gleichzeitig die alten Wohnungen haufällig werden zu lassen. Er hoffe, daß sich das Sparsparkommen für den Wohnungsbau nicht nur halten, sondern sogar steigern lasse. Neben der Notwendigkeit einer intensiven Fortsetzung des Bergarbeiterwohnungsbaus hält Neumayer besonders eine beschleunigte Durchführung des Umsiedlungsprogramms für erforderlich.

Bundesarbeitsminister Storch hat in seinem 16. Bericht zur Durchführung des Bundesversorgungsgesetzes mitgeteilt, daß die Versorgung der rentenberechtigten Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen weitgehend gesichert sei. Nach dem Bericht erhielten am 11. März dieses Jahres 73,9 Prozent der rentenberechtigten Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen ihre Renten. Bei den Vorsor-

gungsmännern gingen vom 1. Februar bis 31. März 59 733 neue Anträge auf Versorgung ein, das sind 3793 weniger als in den beiden Monaten vorher. Die unerledigten Rentenansprüche gingen um 26 018 auf 671 687 zurück. Die Umanerkennung der Renten brachte im Berichtszeitraum in 73,1 Prozent der Fälle eine Erhöhung, während in 26,2 Prozent der Fälle geringere Versorgungsbezüge gezahlt wurden.

Zusammenkunft McCloy - Donnelly

Frankfurt (UP). Der US-Hochkommissar McCloy und sein Nachfolger, der amerikanische Botschafter in Österreich, Donnelly trafen zu einer Konferenz in Frankfurt zusammen. Einzelheiten über die Aussprache wurden nicht bekanntgegeben. Donnelly erklärte anschließend Pressevertretern, er werde als amerikanischer Botschafter nach Deutschland kommen, sobald eine offizielle amerikanische Ernennung bekannt sei. Seinen neuen Posten in Bonn werde er vermutlich am 1. August antreten. McCloy und seine Familie planen, am 21. Juli von Bremerhaven aus Westdeutschland zu verlassen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt, Walter Kolb, überreichte McCloy als Ausdruck des Dankes „für die großzügige Förderung der Frankfurter Johann-Goethe-Universität, des Goethehauses und des Goethemuseums sowie vieler anderer kultureller Einrichtungen“ die Goethe-Plakette. In der Feierstunde im Geburtshaus Goethes forderte McCloy einen „goethischen Geist“, den Europa benötige, um zu einer großen, freien und demokratischen Gemeinschaft zu werden. Daß „deutsche Wunder“, der geistige und materielle Wiederaufstieg sei zum Teil auf diesen Geist zurückzuführen. Goethe sei der erste wirkliche Europäer gewesen. McCloy sprach seinen Dank für die Gastfreundschaft aus, die ihm in der Bundesrepublik zuteil wurde. Frankfurt sei seine zweite Heimat geworden. Die Frankfurter Universität hat dem scheidenden Hochkommissar die Würde eines Ehrensensors verliehen.



Der Münchener „Chinesische Turm“

Im Jahre 1790 erbaut wurde und am 13. Juli 1944 niederbrannte, ist jetzt wieder errichtet worden. Die Richtfeier nahm die Ausmaße eines großen Volksfestes an.

Wuppertaler Stadtwerken an Straßenbahngleisen im Stadtteil Elberfeld explodierte eine Profanflasche. Diese Flasche, die in etwa 10 Metern Entfernung von der Arbeitsstelle lag, ist nach Vermutung der Polizei nicht ganz geschlossen gewesen, so daß Gas zur Schweißstelle hin entströmen konnte. An der Unglücksstelle verbreitete sich plötzlich in verhältnismäßig weitem Umfang eine Flamme, die drei Arbeiter, eine Straßenpassantin und sechs Kinder erfaßte. Ein in der Nähe wohnender Arzt leistete die Erste Hilfe. Sechs der von Unglück Betroffenen — zwei Arbeiter und vier Kinder — wurden mit Verbrennungen zweiten Grades in die Wuppertal-Elberfelder Krankenanstalten eingeliefert. Lebensgefahr soll bei keinem der Verletzten bestehen.

Berlin-Hilfe-Gesetz verabschiedet

Amerikanische Hilfsmöglichkeiten erörtert - Schüsse an der Zonengrenze

Bonn (UP). Der Bundestag verabschiedete in drei Lesungen ohne Aussprache das dritte Gesetz zur Förderung der Wirtschaft in Berlin. Der Gesetzesentwurf über die Berlinhilfe wurde von allen Fraktionen außer der kommunistischen eingebracht und gebilligt.

Nach dem Gesetz kann der Bundesfinanzminister Sicherheitsleistungen für den Warenverkehr mit Berlin bis zu 100 Millionen DM übernehmen. Das Gesetz, dem der Bundesrat noch zustimmen muß, sieht ferner die Umsatzsteuerbefreiung für Lieferungen von Berlin in das Bundesgebiet vor.

In Bonn begannen außerdem deutsch-amerikanische Besprechungen über das geplante Sofortprogramm für die Westsektoren der alten Reichshauptstadt. Dabei wurden in erster Linie die amerikanischen Hilfsmöglichkeiten für Berlin erörtert. In einem amtlichen Kommuniqué über diese Beratungen heißt es: „Die Bundesregierung, die Stadt Berlin und die zuständigen amerikanischen Stellen werden aufs engste zusammenarbeiten, um die geplanten Maßnahmen zur Unterstützung Berlins schnell und nachhaltig wirksam werden zu lassen.“

Das Berliner Abgeordnetenhaus hat gleichzeitig in einer interfraktionellen Entscheidung weitere Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung gegen Menschenraub gefordert. In der Resolution werden die Alliierten gebeten, Streifen und Posten der Militärpolizei zur ständigen Sicherung der Grenze zur Ostzone und zum Sowjetsektor einzurichten. Die Polizei soll verstärkt mit Waffen ausgerüstet werden. Zivilpersonen sollen nach den im Bundesgebiet geltenden Bestimmungen Schutz erhalten. Den kommunistischen Organisationen FdJ und FDGB soll jegliche Propagandatätigkeit in Westberlin unmöglich gemacht werden. Im Falle von Menschenraub sollen an den Westberliner Grenzen die noch vorhandenen Luftschutzsirenen betätigt werden, damit die Übergänge unverzüglich gesperrt werden können.

Bei Niedergang (Kreis Göttingen) kam es zu einem Feuergefecht an der Zonengrenze. Als der Zollgebietsbeamte Heinz Krüger auf westdeutschem Gebiet von Volkspolizei beschossen wurde, ging er in Deckung und erwiderte das Feuer. Die Volkspolizei zog sich daraufhin zurück.

Drei Stunden lang hielt sich US-Hochkommissar McCloy im Zonen-Notaufnahmegerät Gießen auf und ließ sich von Flüchtlingen aus der Sowjetzone über ihr Schicksal und das Leben jenseits der Zonengrenze berichten. Im Lager halten sich gegenwärtig zahlreiche ehemalige Einwohner der Fünf-Kilometer-Sperrzone an der Zonengrenze auf, die auf ihre Einweisung in ein Bundesland warten.

Mossadeg überraschend zurückgetreten

Achmed Ghavam neuer Ministerpräsident - Alarmzustand in Iran

Teheran (UP). Der iranische Ministerpräsident Mossadeg ist endgültig zurückgetreten und hat die Hauptstadt verlassen. Der Schah hat seinen Rücktritt angenommen. Alle Garnisonen des Landes sind alarmiert worden, um etwaige Unruhen zu unterbinden, die sich aus dem Rücktritt Mossadegs ergeben könnten.

Das iranische Parlament hat Achmed Ghavam als neuen Ministerpräsidenten des Iran des Vertrauens ausgesprochen. Mit 40 gegen 2 Stimmen bei Nichtwahlbeteiligung der 27 Abgeordneten der Nationalen Front wurde Ghavam formell als Ministerpräsident bestätigt, so daß er nun damit beginnen kann, ein Kabinett zu bilden. Er war bereits von 1945 bis 1947 iranischer Ministerpräsident. Der neue Premier hat sofort nach der Abstimmung die ersten Verhandlungen zur Regierungsbildung aufgenommen.

Mossadeg hatte schon vor zehn Tagen sein Amt niedergelegt, sich aber dann bereit erklärt, eine neue Regierung zu bilden, als der Schah und das Parlament ihn darum baten. Als jetzt aber der Schah auf der Ernennung von General Morteza Yazdanpanah zum Kriegaminister bestand, obwohl Mossadeg diesen Posten selbst übernehmen wollte, gab er seinen Auftrag zurück und erklärte kategorisch, er sehe sich nicht länger in der Lage, die Regierung zu führen.

Ein weiterer Grund zum Rücktritt Mossadegs dürfte die Tatsache sein, daß sein Wunsch nach einem Ermächtigungsgesetz, das ihm freie Hand auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet geben sollte, vom Parlament sehr skeptisch aufgenommen worden war.

Einige Abgeordnete der „Nationalen Front“ erklärten, sie würden das Parlamentsgebäude nicht verlassen, bis Mossadeg wieder die Regierungsgeschäfte übernommen habe. 27 Anhänger Mossadegs unter den Abgeordneten unterzeichneten ein Schriftstück, in dem sie versichern, sie würden Mossadeg „bis zum letzten Atemzug“ unterstützen.

Stichflamme über der Straße

Zehn Verletzte durch Gasexplosion

Wuppertal (UP). 10 Personen sind bei einer Gasexplosion zum Teil erheblich verletzt worden. Bei Schweißarbeiten in den

A political cartoon titled 'Was macht der Staat mit unseren Steuern?' (What does the state do with our taxes?). It shows a large sack of money labeled '100 DM' being divided into various categories: 40.- DM Besetzungskosten (Occupation costs), 39.- DM Soziale Leistungen (Social services), 8,50 DM Soziale Investitionen (Social investments), 5,40 DM Verwaltungsausgaben (Administrative expenses), 4.- DM Wirtschaftlicher Wiederaufbau (Economic reconstruction), and 3,10 DM Schuldendienst u. Minderprägung (Debt service and coinage). A banner above the sack says 'Es teilen sich auf' (It divides up).

Was macht der Staat mit unseren Steuern? In einem offenen Brief an die Steuerschüler schlüsselt Bundesfinanzminister Schäffer auf, welcher Anteil von 100 DM Steuern für die einzelnen Aufgaben des Staates ausgegeben werden.

Schmetterlingsschwärme überfallen Tanker

Schiff in eine Insektenwolke eingehüllt - Da hilft nur Verdunklung

Zu den bekannnten Gefahren, die dem Seemann drohen, hat sich nach den Erlebnissen der Besatzung des 14650 t Tankers „J. G. Stewart“ eine neue gesellt: Schmetterlinge.

Kurz vor der Ausreise des Tankers mit einer Ladung venezolanischen Rohöls lag er in der Mündung des San Juan-Flusses vor Anker. Wegen der feuchten tropischen Hitze arbeitete die Besatzung von 40 Mann mit saftigem Oberkörper.

Bei Einbruch der Dämmerung flammten die Positionslaternen und Scheinwerfer auf und wurden sofort Anziehungspunkt für die vielen Insekten des tropischen Urwaldes. Dabei entdeckte die Besatzung ein unbekanntes Tier unter den Schwärmen, die von den glühenden Lichtern angezogen wurden: einen großen gelblich-braunen Schmetterling.

In knapp einer Stunde war der Tanker, der inzwischen die Anker gelichtet hatte, von einer dichten Wolke dieser Insekten eingehüllt. Die Besatzungsmitglieder konnten sich der Qualgeister kaum erwehren. Am Morgen hatte die frische Seebrise die Schmetterlingspest vertrieben, aber am Nachmittag des Tages klagte die gesamte Besatzung über eine unbekante, mit starkem Juckreiz verbundene Hautkrankheit.

Im nächsten Hafen, der holländisch-westindischen Inselstadt Aruba, rief der Kapitän des Tankers ärztliche Hilfe herbei und versorgte die Mannschaft mit Medikamenten. Aber der Juckreiz hielt an. Kratzen und fluchend wurde die Fahrt bis Boston fortgesetzt. Dort ging ein Hautspezialist der Abteilung für tropische Medizin der Universität Harvard an Bord und untersuchte die Mannschaft. Die Diagnose war nicht leicht zu stellen. Aber da in der Zwischenzeit weitere Tanker über wahre Schmetterlingsplagen mit ähnlichen Folgeerscheinungen berichteten, mußten diese Insekten wohl für die Hautkrankheit verantwortlich sein. Weitere Untersuchungen ergaben, daß die zu der Art der Hyleia gehörenden Schmetterlinge mit feinen Härchen bedeckt sind, die leicht in die menschliche Haut eindringen und die Erkrankung verursachen.

Seitdem ist es Vorschrift, Tanker bei Einbruch der Dunkelheit im Gebiet des San Juan Flusses zu verdunkeln, und alle Besatzungsmitglieder tragen trotz der Hitze geschlossene Hemden.

In der venezolanischen Stadt Irapa sind die Schmetterlinge der Hyleia-Art nichts Neues. Wenn sie auftauchen, wird allgemeine Verdunkelung angeordnet. Und damit die Maßnahme auch durchgeführt wird, schaltet das Elektrizitätswerk regelmäßig den Strom ab bis die Gefahr vorüber ist.

VOM TAGE

Salomon Grumbach, der verstorbene führende französische Sozialist, wurde auf dem Pöve-Lachaise-Friedhof in Paris unter Anwesenheit von Staatspräsident Auriol und führenden Politikern und Diplomaten beigesetzt.

Mrs. Anna Rosenberg, stellvertretende Verteidigungsministerin der USA, traf in London ein. Mrs. Rosenberg will anschließend die Bundesrepublik, Österreich, Frankreich die Türkei und Nordafrika besuchen.

Pawel Kusnetsov, der zweite Sekretär der sowjetischen Botschaft in London, wird auf Eruchen der britischen Regierung abgelöst. Kusnetsov war in den Spionageprozess gegen den Funker Marshall verwickelt.

Der polnische Militärattaché in Schweden, Oberstleutnant Kornecy, wurde von der schwedischen Regierung als „Persona non grata“ des Landes verwiesen.

Stuttgart will Bundespolitik nicht stören

Stuttgart (Isw). Ministerpräsident Dr. Maier vertrat in Stuttgart vor der Presse die Ansicht, daß die Delegierten der Landesverbände Württemberg-Baden und Südbaden der DVP/FDP auf dem Bundesparteitag der FDP in Essen einen klaren Erfolg erzielt haben. Dr. Maier erklärte, in Essen sei viel über die Regierungsbildung in Stuttgart gesprochen worden. Es seien jedoch lediglich die Bundesratspolitik der Stuttgarter Regierungskoalition Befürchtungen geäußert worden. Keiner der Kritiker habe aber auch nur in einem einzigen Fall nachweisen können, daß durch die Stuttgarter Bundesratspolitik die Bundespolitik gestört werde.

Der Ministerpräsident versicherte, daß die Bundesratspolitik der Landesregierung auch künftig nicht durch parteipolitische, sondern lediglich durch sachliche Gesichtspunkte bestimmt werde.

Dr. Müller: „Koalition wird zu Grunde gehen“ Der frühere Staatspräsident Dr. Müller ist der Ansicht, daß die derzeitige Regierungskoalition in Baden-Württemberg am Ende „seiner inneren Unwahrscheinlichkeit zugrunde gehen wird.“ Der Weg, den Ministerpräsident Dr. Maier nach seinen letzten Erklärungen

in Ansehung an den Bundesparteitag der FDP in Essen künftig einschlagen will, bringe die Führung der DVP in Gefahr, sich zwischen zwei Stühlen zu setzen. Die CDU glaube nicht, daß sich die SPD mit der unwürdigen Rolle abfinden werde, die ihr Dr. Maier offenbar zugeordnet habe.

In seiner vom Informationsdienst der südwestdeutschen CDU veröffentlichten Erklärung schreibt Dr. Müller weiter, Ministerpräsident Dr. Maier zeige sich mit „undemokratischer Hartnäckigkeit immun gegen jegliche sachliche Kritik.“ Durch seine Äußerungen zum Ergebnis des FDP-Parteitages habe er erneut bewiesen, daß der Wille einer Mehrheit oder einer starken Kräftegruppe für ihr keine Kompetenz besitzt. Die CDU fühle sich daher verpflichtet, nachdrücklich auf die Gefahren hinzuweisen, die sich aus der Stuttgarter Koalition DVP/FDP/SPD und BHF durch die in ihr konzentrierte sozialistische Mehrheit für die Landes- und Bundespolitik ergeben können. Die SPD, so glaubt Dr. Müller festzustellen, habe offen ausgesprochen, daß sie die große Koalition zu Fall brachte um in Stuttgart eine Regierung gegen den Bundeskanzler und einen neuen Partner der Opposition im Bund zu schaffen.

Im Herzen der neuen Verteidigungsanlagen

Erste offizielle Pressekonferenz auf dem Truppenübungsplatz Baumholder

In mehr als einjähriger Arbeit von rund 4000 deutschen Arbeitern sowie amerikanischen und französischen Pionieren und Arbeitsbrigaden ist jetzt die erste Etappe einer neuen Abwehrstation im Pfälzer Bergland fertiggestellt worden. Vertreter der deutschen und internationalen Presse wurden in einer Pressekonferenz auf dem Gelände des amerikanischen Truppenübungsplatzes Baumholder - zwölf Kilometer südlich von Idar-Oberstein und 20 km östlich der deutsch-saarländischen Grenze - erstmals ein Einblick in die alliierten Verteidigungsvorbereitungen gewährt.

Durch ein im März 1951 geschlossenes Abkommen zwischen Amerikanern und Franzosen erhielt die amerikanische Armee das Recht, Truppen links des Rheines zu stationieren. In den vergangenen 15 Monaten rückten Verbände aller Waffengattungen aus der US-Zone und direkt aus den USA in das Gebiet des ehemaligen deutschen Westwalls ein, das im Laufe der Jahrzehnte eine zweifelhafte Berühmtheit erlangt hat. Schwerpunkte der Stationierungen und vor allem der Baumaßnahmen der amerikanischen Armee sind Kalserslautern, Idar-Oberstein, Pirmasens, Worms, Nierstein und Baumholder. Jedoch sind überall in den Pfälzer Bergen „Besatzungsbauten“ im Entstehen, gut verstreut und bis auf die eigentlichen Zentren kaum auffallend.

Keine militärischen Einzelheiten Genaue militärische Einzelheiten sind nicht zu erfahren. Die Zahl der im Pfälzer Bergland stationierten Panzer-, Artillerie-, Pionier-, Infanterie- und Transporteinheiten ist jedoch erheblich. In Hohenaltdorf, zwischen Waldern und längs der sich durch die Getreidefelder windenden schlaglochgeprägten Straßen, stehen die schweren amerikanischen Fahrzeuge, sind buschförmig über Kaserne, Wohnhäuser, Vorratslager und Kraftstationen entstanden.

Auf einer Gesamtfläche von rund 30000 Morgen Land ist nahe des Städtchens Baumholder der größte Truppenübungsplatz auf deutschem Boden zwischen der Schweiz und Holland entstanden. In rund 100 Kasernen, die zum Teil noch aus der Zeit stammen, als

Baumholder Manövergelände der deutschen Wehrmacht war, zum großen Teil aber in den letzten Monaten in Tag- und Nachtschicht erstellte wurden, sind amerikanische und französische Truppen untergebracht. Es sind nicht nur sogenannte Manövereinheiten, sondern auch fest stationierte Verbände.

Keine weiteren Beschlagnahmungen Daneben sind in und bei Baumholder Wohnblöcke mit insgesamt 624 Wohnungen im Entstehen, die in amerikanischen Familien - die Angehörigen der in der Nähe stationierten Einheiten - eingewiesen werden sollen. Die Stabsoffiziere von Baumholder versicherten vor der Presse, die amerikanische Armee werde es unter allen Umständen vermeiden, deutsche Wohnungen zu beschlagnahmen. Die schon früher in Idar-Oberstein von der französischen Besatzungsmacht beschlagnahmten rund 100 Wohnungen seien inzwischen bis auf 17 zurückgegeben worden.

Die private Wirtschaft, das Handwerk und der Handel in der „belaagerten Zone“ haben seit dem letzten Jahr einen gewaltigen Aufschwung genommen. Nicht allein die Bauunternehmer verdienen gut, auch die kleinen Geschäftleute haben ihren Gewinn durch die amerikanischen Soldaten, die allein im Bezirk von Baumholder alljährlich einen umgewechselten Wehrsold von rund 42 Millionen DM ausgeben können.

Das Veronikas Eines der Probleme, die in dem genannten Gebiet durch die Ereignisse der letzten Monate entstanden sind, stellen die Mädchen dar, die als „Veronikas“ die besondere Aufmerksamkeit deutscher und alliierter Stellen genießen: Gemischte Streifen der amerikanischen Militärpolizei und der deutschen Polizei versuchen, der Schwärme von Veronikas Herr zu werden, die sich überall in den Verteidigungszentren aus in Baumholder breit gemacht haben. Ein amerikanischer Offizier sagte hierzu: „Dieses Problem ist nur sehr schwer zu lösen.“ Die Mehrheit der alliierten Soldaten sei aber daran interessiert, in einen sozialen und menschlichen Kontakt mit den serbischen einheimischen Familien zu kommen und lehne das Treiben der „Veronikas“ ab.

Wirtschafts-Nachrichten

Bundesrepublik hat günstigste Bilanz

EZU-Uberschuss auch in Frankreich

In der Juni-Abrechnung der Europäischen Zahlungsunion (EZU) steht die Bundesrepublik für den dritten aufeinanderfolgenden Monat wiederum an der Spitze der Überschussländer. Nach den offiziellen Zahlen ergab sich im Juni für die Bundesrepublik ein Rechnungsbüchlein in Höhe von 76,4 Millionen Dollar. Der Überschuss wird je zur Hälfte durch Kreditgewinnung seitens der Bundesrepublik an die EZU und durch eine Gold- bzw. Dollarzahlung seitens der EZU an die Bundesrepublik ausgeglichen. Frankreich schließt die Juni-Abrechnung erstmalig seit Monaten ebenfalls mit einem Guthaben ab. Mit einem Rechnungsbüchlein von 21,2 Millionen Dollar weist es nach der Bundesrepublik den zweitgrößten Überschuss auf. Es folgen Belgien mit einem weiteren Überschuss von 21 Millionen Dollar und Holland mit 17,8 Millionen Dollar. Die Juni-Abrechnung für die Schweiz schließt mit einem Guthaben von fünf Millionen Dollar, die Norwegens mit einem Rechnungsbüchlein von zwei Millionen Dollar. Die Abrechnung für alle anderen EZU-Länder, mit Ausnahme der unverändert gebliebenen Position Griechenlands, schließen mit einem Defizit. An der Spitze dieser Länder steht Großbritannien mit einem Defizit von 47,8 Millionen Dollar. Es folgen in der Größe des Defizites die Türkei (minus 20,7 Mill.), Italien (minus 19 Millionen), Schweden (minus 13,5 Mill.), Dänemark (minus 8 Mill.), Portugal (minus 7,2 Mill.), Island (minus 1,8 Mill.) und Österreich mit einem Defizit von 400 000 Dollar.

Rückgang des Ölfrucht-Anbaus

Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung

Das Statistische Bundesamt hat jetzt die vorläufigen Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung 1952 veröffentlicht. Danach ist für dieses Jahr bei den wichtigsten Feldfrüchten mit folgender Entwicklung im Vergleich zu 1951 zu rechnen:

Bei Brotgetreide hat die Anbaufläche von Roggen geringfügig zugenommen, nachdem in den vorhergehenden Jahren die Anbaufläche ständig eingeschränkt worden war. Der Weizenanbau ist auch in diesem Jahr weiter merklich zurückgegangen. Um rund 18 Prozent wurde die Anbaufläche von Winterweizen vergrößert. Dagegen ist der Sommerweizenanbau beträchtlich zurückgegangen. Insgesamt ist beim Weizen mit einer Zunahme der Anbaufläche um rund 100 000 Hektar zu rechnen. Der Futtergetreideanbau weist insgesamt gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerten Veränderungen auf. Innerhalb des Futtergetreide-sektors ist der Anbau von Winter- und Sommergerste um zusammen etwa 40 000 ha ausgedehnt worden.

Die Kartoffelanbaufläche entspricht im ganzen etwa der des Vorjahres, wobei jedoch der Frühkartoffelanbau nochmals um etwa 10 Prozent eingeschränkt worden ist, dagegen wurde eine Ausdehnung des Anbaus von mittelfrühen und späten Sorten festgestellt. Ebenso ist im Zuckerrübenanbau keine nennenswerte Veränderung gegenüber dem Vorjahr eingetreten.

Ein sehr starker Rückgang der Anbaufläche ist bei den Ölfrüchten (Raps, Röhren, Mohr) festzustellen. Es sind hier offensichtlich noch im späten Frühjahr in bedeutendem Umfang Umrodungen im Hinblick auf die ungünstigen Preisverhältnisse für Ölfrüchte erfolgt. Gegenüber einer Anbaufläche von rund 33 000 ha 1951 kann in diesem Jahr nur mit einem Anbau von rund 25 000 ha gerechnet werden.

Leicht erhöhte Steinkohlenförderung

Im Bundesgebiet wurden im ersten Halbjahr 1952 insgesamt 60,50 Millionen Tonnen Steinkohle gefördert, das sind 1,50 Millionen Tonnen oder 2,7 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum 1951. Im arbeitsmäßigen Durchschnitt der ersten sechs Monate dieses Jahres betrug die westdeutsche Steinkohlenförderung 407 100 Tonnen gegenüber 393 800 Tonnen im entsprechenden Zeitabschnitt 1951.

Neue Zwischenfälle ereigneten sich an der brasilianisch-argentinischen Grenze. Brasilien hat in Buenos Aires eine Protestnote überreicht.

Roman von Doris Eicke:

Das Herz muß schweigen

31. Fortsetzung

Am zweiten Verhandlungstag erst befaßt sich der Richter eingehend mit der Tat und den eigentlichen Geschehnissen, die sie ermöglichten. Die Großmutter Viotta wird abermals einvernommen. Zuerst wird ihr ein Haarpflock von fremdländischen Aussehen vorgelegt. Als sie ihn sieht, entfährt ihr ein kleiner Schrei und sie nimmt ihn mit fast hungriger Gebärde zwischen die Hände.

„Der hat dem Mariel gebohrt, ich erkenne ihn genau an dem fehlenden Steinchen.“

Nur ungern läßt sie den billigen Haarschmuck wieder aus den Händen. Der Richter muß ihr versprechen, daß er ihr nach der Urteilsfällung zurückgegeben wird, zum Andenken. Dann schüßert sie willig jenen Sonntag, da alles Unglück seinen Anfang nahm: die Begegnung mit dem Pfarrer nach Evelis Fortgehen, seine Vermutung, es könne sich um Bloddarmstründung handeln und Mariels plötzliche Angst um ihr Kind. Sie berichtet auch von dem Halsband, mit dem die Toblerleute dazu gebracht werden sollten, das Wägel anzuspannen, wenn eine Ueberführung ins Spital nötig sein sollte. Danach hat sie Mariel fortgehen sehen; weiter weiß sie nichts mehr. Wohl ist sie zwei Tage später auf dem Tobelhof gewesen, um in Sorge und Angst nach ihren Lieben zu fragen, aber der Bauer hat sie nicht einmal über die Schwelle gelassen. Mit Gewalt hat er sie zum Hofgatter hinausgedrängt und ihr gedroht, er lasse sie vom Hand zerreißen; wenn sie noch einmal käme. Warum der Bauer so böse gewesen, wisse sie bis heute nicht; von Mariel hätte er ihr nichts sagen wollen, als daß er hoffe, sie sei beim Teufel, wo sie und ihre gleichen hingehörten.

Die alte Frau sagt kein überflüssiges Wort; gerade darum ist ihre Schilderung so glaubwürdig. Sie macht kein gutes Wetter für den Tobler. Gut, daß er draußen sitzt und es nicht weiß. Ihm ist sowieso nicht übertrieben wohl in seiner Haut. Noch immer ist er sich nicht schuldig, ob er schwö-

ren soll. Aber ohne das glauben die verdammten Sackermenter ihm ja nicht. Und seine Aussage zurückzugeben, auf der die Verhaftung des Lochers allein ruht, hieße, ihn dem Gespött der Leute preisgeben. Zu allen Zeiten haben die Menschen den Spott mehr gefürchtet als das eigene Gewissen.

Viele Zeugen warten in den weiten Gängen auf ihren Aufruf; da ist der Beutnerwirt, dick und behäbig; Meinert, Xaver und Agathe von Locherhof sitzen zu beiden Seiten ihrer Bäuerin; der Landjäger, der der Großmutter Viotta die Nachricht von dem Unglück brachte, ist auch zugegen; als einziger sitzt er gelassen da. Er kennt den Rummel, warum sollte er aufgeregt sein? Die Kellnerin von der Bahnhofsrestauration, die neben ihm sitzt, erzählt ihm in aller Breite, wie Locher am frühen Morgen, noch im Stockfinstern, vorgefahren sei und einen heißen Kaffee mit Kirch verlangt habe. Die unbekante Frau, die bei ihm war, habe er gleich neben den Ofen sitzen lassen, der schon brannte; er selbst habe draußen beim Hof gewartet. Nachher habe er sie gebeten, doch zu ihm auf den Bock zu kommen, und habe sie in Decken eingemummelt, weiß wie; gar nicht genug habe er tun können vor lauter Liebe. Da solle nur niemand kommen und behaupten, er hätte sie zwei Stunden später ermordet. Ueber so einen Blödsinn könne sie nur lachen.

Der Landjäger nicht die Vertraulichkeit der Kellnerin nicht gern. Er rät ihr wiederholt, ihre Aussage für das Gericht aufzusparen; er sei nicht die richtige Stelle dafür; aber es hilft nichts, sie muß ihre Meinung irgendwie loswerden. Ihre heile, etwas kräbende Stimme ist nicht zu überhören. Die Locherleute schauen verlegen auf die Bäuerin, und Meinert bekommt einen fürchterlichen Hustenanfall, als von Lochers Liebe zu der fremden Frau allzu ungenießt die Rede ist. Kätti, die frühere Jungmagd, die auf der andern Seite neben dem Tobler sitzt, lauscht mit weitaufgeris-

senen Augen. Es stört sie nicht, daß der Bauer immer halbsteife Bemerkungen darzwischen macht. Ueberhaupt kommt der Tobler ihr sonderbar vor. Dreimal hat er schon mit lauter Stimme verkündet, daß sein Weib krank sei und, Vorladung hin oder her, hat in Gottes Namen nicht kommen könne. Er hat sie auch gefragt, ob sie nicht zu ihm kommen wolle, mit dem Eweli sei doch nicht mehr zu rechnen. Das Kätti schämt sich vor der Locherin und möchte ihm am liebsten das Maul zuhalten. Vom Locher zum Tobelhof Das wäre ein Abschied, wie er geschiedlicher kaum vorstellbar wäre. Er redet sich mit den Eltern herum, auf deren Willen es allein ankomme, und atmet erleichtert auf, als der Tobler endlich das Thema wechselt.

In einem kleinen Zimmer warten gesondert zwei Diakonissinen aus dem Spital mit dem Eweli.

Es ist ein kalter Dezemberabend. Wieder liegt dieser dicke Winterebel auf der Landschaft. Niklaus' Verteidiger interessiert sich zunehmend dafür, immer wieder reckt er den Hals und späht durch das nächste Fenster nach draußen. Ihm kommt dieser Nebel wie grauen. Er hat seine besonderen Pläne damit.

Die Großmutter Viotta hat auf der Zeugenbank Platz genommen; man hat ihr ein Glas Rotwein zur Stärkung gereicht, das man von irgendwo herbeizubringen. Wie klein und dürrig sie in diesem paar Wochen geworden ist und wie weiß ihr Haar! Sie würde wohl jetzt um kein Geld der Welt mehr zu Fuß in die Stadt gehen können. Dank des Weins erholt sie sich ein wenig.

Die Zeugin Eva Viotta wird aufgerufen. Eine starke Bewegung geht durch die Zuhörerreihe. Die Leute recken die Köpfe, um ja nichts zu verpassen.

Da steht also nun das Eweli, das Jungfernkind, das all dies Geschehen unwissentlich ausgelöst hat. Es wird heute aus dem Spital entlassen, es ist wieder gesund. In großer Befangenheit steht es vor dem Richter, die Augen gesenkt. Am liebsten möchte es vor all diesen Blicken in die Erde verinken. Mit leiser Stimme gibt es Antwort; der Richter muß es mehrmals zu größerer Deutlichkeit ermahnen. Es wird darüber belehrt, daß

es berechtigt ist, Aussagen zu verweigern, falls es befürchte, damit einen Blutsverwandten zu belasten. Das Eweli versteht das in seiner Verwirrung gar nicht. Auf die Frage, ob es aussagen wolle, nickt es gottgergeben.

Der Richter will wissen, wie es überhaupt dazu kam, daß seine Mutter, die den Locherhof seit siebzehn Jahren wie Feuer gemieden, sich, auf einmal entschloß, von dort Hilfe zu holen. Bei dieser Frage belebt sich das Eweli ein wenig. Es hat bei den Toblerleuten eine böse Zeit verbracht und keinen Anlaß, ihr Ansehen zu schonen. Sein junges Gedächtnis hat alles genau aufbewahrt, fast Wort für Wort kann es die Szene von damals wiedergeben. Als es von dem verdammten Halsband berichtet, schüttelt Großmutter Viotta beleidigt den weißen Kopf. Die Zuhörer werden bei Evelis Bericht unruhig, Murren wird laut. Das Verhalten der Toblerleute gegen ihre junge Dienstmagd und deren Mutter wird einmütig verurteilt. Der Richter gebietet Ruhe, während der Staatsanwalt sich eifrig Notizen macht.

„Wie lange dauerte es, bis Ihre Mutter mit dem Lochbauer zurückkam?“

„Das weiß ich nicht. Sie haben erst lange an der Türe poltern müssen.“

„Wie benahm sich der Angeklagte zu Ihnen?“

Das Eweli zögert und wird flammend rot. Wenn es jetzt die Wahrheit sagt, wird die Großmutter böse sein. Dennoch entschließt es sich dazu.

„Er war gut zu mir“, sagte es leise.

„Lauter! Lauter!“ tönt es von den Zuhörerbänken, andere Stimmen mahnen zu größerer Ruhe.

„Hatten Sie den Eindruck, daß der Angeklagte ärgerlich darüber war, daß er in der Nacht und bei solchem Wetter noch in die Stadt fahren mußte?“

Diesmal kommt die Antwort ohne Zögern, klar und laut:

„Nein, ich meine, er hat es gern getan.“

Das Eweli senkt den Kopf und hebt hilflos die Schultern. Was soll es da sagen?

(Fortsetzung folgt.)

VON SONNTAG, 20. JULI 1952

BIS SAMSTAG, 26. JULI 1952

Unser Rundfunk

Sonntag, 20. Juli 1952

9.45 „Vater und Söhne“, Heiteres Bestreben für beide

11.00 Prof. Dr. H. v. Campenhausen: „Die ersten Kontakte zwisch. Kirche u. Staat“

12.00 Musik am Mittag (Grobes Rundfunkorchester und Stuttgarter Philharmoniker)

12.45 Unterhaltungsmusik, dazwischen Reportagen von Süd-

13.30 tede-Rennen

17.30 „Der heimliche Kreuzweg“ (Hörspiele)

18.30 Olympische Sommerspiele

19.40 Kleines Orchesterkonzert

20.05 „Victoria und ihr Hinar“ Operette von Paul Abraham

21.00 Olympische Sommerspiele

22.30 Wir sitzen zum Tanz

0.05 Mitternachtsmelodie

Montag, 21. Juli 1952

9.45 Lieder und Klaviermusik

10.00 Musikalisches Intermezzo

10.15 Schulfunk: Bruder Lustig

12.00 Musik am Mittag (Badisches Konzertorchester)

15.40 Schulfunk: Auf den Spuren der Maya und Azteken

16.00 Nachmittagskonzert (Rundfunk-Unterhaltungorchester)

18.00 Leichte Musik

18.30 Olympische Sommerspiele

19.00 Musikalisches Intermezzo

20.05 Musik für jedermann

21.00 „Die Dezembermänner“ (Hörspiele)

22.00 Olympische Sommerspiele

23.00 Orchester Kurt Rehfeld

23.00 Aus dem Armeelagerbuch (Kabarett v. Thaddäus Troll)

23.30 Musik am Sommerabend

Dienstag, 22. Juli 1952

9.45 Sing schon am Morgen

11.00 Schulfunk: Auf den Spuren der Maya und Azteken

11.15 Kleines Konzert

12.40 Musik am Mittag (Pfalz-Orchester Ludwigs)

15.00 Schulfunk: Singen

15.30 Das Heine-Lucas-Bestzeit

16.00 Nachmittagskonzert (Rundfunk-Symphoniorchester)

17.00 Prokottreff, Reuter)

17.05 Kleines Konzert

18.00 „O du schöner Rosengarten“

18.30 Olympische Sommerspiele

19.00 Musikalisches Intermezzo

20.05 Welt der Musik

21.15 Rundfunk-Unterhaltungorchester

22.00 Olympische Sommerspiele

23.00 Die Kapelle Kurt Drabek

Sonntag, 20. Juli 1952

9.45 J. Brahms: Klavierstücke

11.00 Schulfunk: Sonntagvormittag

12.15 Walter Fenske mit seinen Solisten

13.00 Gr. Unterhaltungorchester

14.15 Spanische Musik des 15. Jahrhunderts

14.45 Chorbesang

15.30 Beschwörung Melodien

16.30 Schwetzingen - Schön und

17.00 Stadt:

17.05 Konzert des SWF-Orchesters (Berlioz, Chopin, Strawinsky)

18.30 Olympische Spiele

19.00 Was Euch gefällt

20.00 Kl. Unterhaltungorchester

21.30 Kl. Unterhaltungorchester

22.30 Olympische Spiele

23.10 Fröhlicher Ausklang

2.10 Tanz- u. Unterhaltungsmusik

Montag, 21. Juli 1952

12.30 Musik nach Tisch

15.15 Am Montag fängt die Woche an

16.15 Land u. Leute am Rhein

18.45 Joh. Seb. Bach: Suite Nr. 3 g-moll für Laute

17.40 Freiburg: Badische Erzähler: Dr. Eberch, Meckel, Rheinland-Pfalz Musik am Zweibrücker Hof im 16. Jahrhundert

18.00 Froher Klang am Vormittag:

12.15 Zur Mittagsstunde

13.15 Musik nach Tisch

13.00 Schulfunk: Der Kölner Dombaumeister und der Teufel

15.15 Musik der Landeshut

16.00 Konzert (Vivaldi, Bachmannoff)

17.00 Musik zur Unterhaltung

17.40 Freiburg: Cembalomusik

14.30 Musik zum Feierabend

15.00 Olympische Spiele

16.00 Orchester Kurt Edelhagen

17.30 Hörspiel: „Arztman Fegers“

18.30 Musikal. Zwischenstück

19.30 Probleme der Zeit

20.30 Olympische Spiele

21.30 Fröhlicher Ausklang

22.30 Olympische Spiele

Dienstag, 22. Juli 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag:

12.15 Zur Mittagsstunde

13.15 Musik nach Tisch

13.00 Schulfunk: Der Kölner Dombaumeister und der Teufel

15.15 Musik der Landeshut

16.00 Konzert (Vivaldi, Bachmannoff)

17.00 Musik zur Unterhaltung

17.40 Freiburg: Cembalomusik

14.30 Alte Gaststätten u. Originale

15.30 Musik zum Feierabend

16.00 Olympische Spiele

17.00 Orchester Kurt Edelhagen

18.30 Hörspiel: „Arztman Fegers“

19.30 Musikal. Zwischenstück

20.30 Probleme der Zeit

21.30 Olympische Spiele

22.30 Fröhlicher Ausklang

23.30 Olympische Spiele

Sonntag, 20. Juli 1952

11.00 Die stille Stunde (NW)

11.30 Schöner Sonntagvormittag (HR)

12.00 Sonne und Klang (NW)

12.00 Verzaute Welten (HR)

13.00 Chorbesang (HR)

15.00 Was ihr wollt (HR)

15.30 Mach Dir's bequem (HR)

16.30 Tanzmusik (NW)

17.30 Was ihr wollt (HR)

18.30 Volksmusik (HR)

19.00 Sommerbesetzung (HR)

20.00 Bunte Welt im Rampenlicht (NW)

21.00 Fahrt ins Unbekannte (HR)

22.00 USA-Vokalband (HR)

23.00 Tanzmusik (HR)

23.30 Sie war arm und vollertugend (NW)

Montag, 21. Juli 1952

11.00 Musik zur Mittagspause (HR)

12.00 Orchester Hagedstedt (NW)

13.00 Musik nach Tisch (HR)

13.30 Musik am Mittag (NW)

14.15 Unterhaltungsmusik (HR)

15.00 Amerikanisch. Theater (NW)

16.00 Amerikan. u. Balladen (HR)

16.00 Musik am Nachmittag (NW)

16.45 Melodische Rhythmen (NW)

17.45 Sommerlicher Feierabend (NW)

18.40 Orchester Hagedstedt (NW)

19.40 Jeder Spatz spielt es vom Dach (HR)

21.00 „St. Louis Blues“ (HR)

22.30 Musik-Box (HR)

23.00 Der Tag hängt aus (NW)

23.15 Hugo Wolf, Pfitzer (HR)

Dienstag, 22. Juli 1952

12.00 Hamburger Rundfunkorchester (HR)

13.00 Musik nach Tisch (HR)

13.25 Operettenmelodien (NW)

14.15 Meister ihres Instruments (HR)

15.00 Willi Glüh u. Solisten (NW)

15.50 Hans Bund spielt (NW)

16.30 Liederstunde (HR)

16.10 Kantaten von Mass (NW)

13.30 Rhythmische Klänge (HR)

14.45 Ruch der Arbeit (NW)

15.30 Rummel am Abend (NW)

16.30 Verzaute Welten geht der Mond aus (HR)

17.15 Volkstümliches Wissen (HR)

18.15 Schallplatten (HR)

19.15 Die bunte Folge (HR)

20.15 Nachtprogramm (HR)

21.15 Abendstudio (HR)

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 922 m - 575 kHz

KW 49,75 m - 6030 kHz

Gleichbleibende Sendungen

Nachr. 5.30 (W), 6.00 (W), 7.00 (W), 7.35, 8.00 (S), 12.45, 18.30 (W), 19.30, 22.00, 2.00

Südwestdeutsche Heimatpost: 8.40, 17.40 (W)

Andacht: 5.55 (W), 1.05 (W), 8.45 (So), Landfunk: 5.20 (W), 8.05 (So), 11.45 (Do, Mi, Do, Sa)

Frauenfunk: 8.00 (W), 14.00 (Do), 16.30 (Do), 18.35 (W)

Ausstrahlungssender: 8.45 (W)

Kulturbesuch: 11.40 (Mo-Fr) (So, Sa, Baden) 12.45 (W)

Sport: 14.00 (Sa), 18.30 (Do), 19.00 (So), 21.45 (Sa, So)

Zeitungsböden: 14.15 (Sa), 19.45 (Mo-Fr)

Kinderfunk: 14.30 (Sa, Mo, 15.30 (Mo, Fr)

Wirtschaft: 15.45 (Mo-Fr), 19.30 (So)

Böcher: 16.45 (So, Do, Fr) 21.30 (Do, Mi, Sa)

Wissenschaft: 16.50 (Mo-Fr), 19.15 (Sa), 22.30 (So)

Zeitfunk: 19.00 (Mo-Fr), 19.15 (Sa), 19.40 (So)

Mittwoch, 23. Juli 1952

9.05 Unterhaltungsmusik

10.00 Musik am Mittag

11.15 Unterhaltungsmusik

12.00 Schulfunk: Gemeinschaftskunde

13.30 Heinz Schürer (Akkordeon)

14.00 Heinz Risse (Schriftstellerporträt)

14.15 Unterhaltungsmusik

17.15 Neue Hausmusik

18.00 Erwin Lehn und sein Sinfonik-Orchester

18.30 Olympische Sommerspiele

19.00 Musikalisches Intermezzo

20.05 Ein wenig Musik

20.30 Schulfunk: „Intermezzo“ von Jean Giraudoux

22.00 Olympische Sommerspiele

22.30 Swing auf der Harmonika

23.15 Solistenkonzert

SÜDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg - 363 m

Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

Gleichbleibende Sendungen

Sendezeiten: 6.00 (W), 7.00 (So), Nachr.: 6.00 (W), 7.00, 8.00, 9.30 (W), 12.45, 17.30 (W), 22.30, 2.00 (So), 18.30 (Sa), 19.30 (Mi), 22.15 (Sa), 22.30 (So)

Andacht: 6.50 (W), 8.20, 8.15 (So), Gymnastik: 7.10 (W)

Frauenfunk: 7.20 (Do, Do, Sa), 9.00 (Mo, Mi, Fr)

Eigenprogramm der Studios: 8.10, 11.20 (W), 17.00 (So), 17.40 (W), 19.00 (So)

Frühspätsender: 14.20 (Mo-Fr), 14.30 (Sa), 14.45 (Mi)

Kinderfunk: 14.30 (Do), 18.00 (So)

Jugendf.: 14.30 (Do, Sa), 18.20 (Do), 22.00 (So)

Wissenschaft: 15.00 (Do), 19.00 (Mi), 22.00 (So)

Zeitfunk: 19.00 (Mo-Fr), 19.15 (Sa), 19.40 (So)

Mittwoch, 23. Juli 1952

12.15 Gr. Unterhaltungorchester

13.30 Musik nach Tisch

14.30 Schulfunk: Erziehungsvorgang

15.15 Musik zur Unterhaltung

16.00 Solisten-Konzert (Mozart)

16.30 Rheinland-Pfalz im Berg-berggebiet der Starg

17.00 Klaviermusik

17.40 Tübingen: Kad. G. Vollmüller, bildete eines schwäbischen Dichters, Rheinland-Pfalz: Das schöne Vokalband

19.00 Olympische Spiele

20.00 Konzert zum 100jährigen Bestehen von Bad Dürrenheim

21.40 Sommerlicher Liederabend

22.30 Chopin: Polonaise e-moll, 23.30 Olympische Spiele

23.30 Tanzmusik

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) = 375,00 m KW = 48,70 m

Hessischer Rundfunk (HR) = 505,00 m KW = 40,00 m

Nordwest Rundfunk (NW) = 309,00 m KW = 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen

Bayerischer Rundfunk: Nachrichten: 6.00 (W), 6.45 (So), 7.00 (W), 8.00 (So), 13.00, 19.45, 22.15, 2.00

Sport: 12.15 (Mo), 17.30 (W), 18.25 (Mi), 19.30 (Sa), 22.30 (So)

Zeitfunk: 18.30 (W)

Volksmusik u. Landfunk: 11.15 (W)

Hessischer Rundfunk: Sport: 6.45 (Sa), 13.00 (Mi), 13.40 (Sa), 17.00 (So), 19.30 (So), 22.10 (So)

Nachrichten: 6.30 (W), 7.00 (So), 8.00 (W), 12.45, 17.45 (W), 19.35 (So), 22.00, 2.00

Haus, Hof und Garten: 12.30

NWDR

Nachrichten: 6.00 (W), 6.50 (W), 7.30 (W), 8.30 (W), 9.00 (So), 13.00, 17.00 (W), 19.00, 21.45, 2.00

Landfunk: 7.40 (So), 12.30 (W)

Frauenfunk: 7.40 (Sa), 8.45 (Mo bis Fr)

Sport: 17.15 (So), 19.15 (So), 21.35 (So), 22.00 (Sa)

Mittwoch, 23. Juli 1952

18.30 Filmmusik

16.35 „Tristan und Isolde“ von Richard Wagner (NW)

17.00 Tanzende Noten (HR)

18.00 „Der liebe Augustin“, Operette von Leo Fall (HR)

19.00 Die Kurbel (HR)

20.30 Willi Becking spielt Bach Tanz (HR)

22.30 Unterhaltung u. Tanz (NW)

11.30 Musik zur Mittagspause (HR)

12.30 Musik z. Mittagspause (NW)

13.15 Melodien von Kalliniga (HR)

13.35 Hamburger Rundfunkorchester (NW)

14.15 Musik nach Tisch (HR)

14.43 Virtuoses Violoncello (HR)

15.00 Kleine Hausmusik (HR)

16.00 Musik an 2 Klavieren (NW)

16.15 Unterhaltungskonzert (HR)

Donnerstag, 24. Juli 1952

12.00 Klänge der Heimat

13.00 Schulfunk: Heimatkunde

13.30 Gerhard Eucken spielt Klaviermusik von W. Nimmann

16.00 Konzertstunde (Schubert)

16.45 „Wo liegt das Bestialität“ (Hörspiele)

17.10 Karlsruher Unterhaltungorchester

18.00 Größe aus der Schweiz

18.30 Olympische Sommerspiele

19.00 Musikalisches Intermezzo

20.05 „Wie Sie wandern“

21.00 „So schön ist Schwaben“

22.00 Olympische Sommerspiele

23.00 Orchester Travessa-Schöner

23.05 Max Kommerell (Literarisches Porträt)

23.30 Orchesterkonzert

1.00 Unterhaltungsmusik

Freitag, 25. Juli 1952

9.05 Kleine Stücke und Lieder

10.15 Schulfunk: Spatzenstunde

12.00 Musik am Mittag (Rundfunk-Unterhaltungorchester)

15.00 Schulfunk: Columbus

16.00 Nachmittagskonzert (Rundfunk-Symphoniorchester: Spöck, Weber, Wagner)

17.00 Südwest-Tanzorchester

18.00 Pfalz-Orchester Ludwigs

18.30 Olympische Sommerspiele

19.00 Musikalisches Intermezzo

20.05 Württembergisches Staatstheater (Weber, Bachmannoff)

21.00 Filmprima

21.30 Das stürmische Klavier

22.00 Olympische Sommerspiele

23.00 Orchester Kurt Rehfeld

23.15 Unterhaltung u. Tanz

Samstag, 26. Juli 1952

12.15 Schulfunk: Die rote Zora

11.15 Kleines Konzert

12.00 Musik am Mittag (Badisches Konzertorchester)

13.00 Wöchentliches Schumannfest mit Wochensendplauderei mit Volksmusik

16.00 Das klingende Magazin

17.10 Tagung d. Luth. Weltbundes

18.00 Bekannte Solisten

18.30 Olympische Sommerspiele

19.05 Die Welt ist voller Wunder (Unterhaltungs-Wissenschaftstheater)

21.00 „So schön ist Tanzmusik“

22.00 Olympische Sommerspiele

23.00 Kurt Engel, Faschingswechsellied

0.05 Das Nachtkonzert (Rundfunk-Symphoniorchester)

Donnerstag, 24. Juli 1952

12.15 Kapelle Mihalovic

13.15 Ein hinter Operettenstrauch

14.00 Musik am Nachmittag

15.30 Fräulein Proca von Gerhart Hauptmann

16.45 Hindemith-Bartholdy: Lieder ohne Worte

17.40 Freiburg: „In Hinterweilern“, Hörspiel, Rheinland-Pfalz: Zum 150. Todestag v. Fiedler

18.30 Olympische Spiele

19.00 Orchester Milo Karas

20.25 Patriotism am Werk, Hörspiel zum 25. Juli 1944

21.00 Das Prisma (Hert, Hanssnyl, Strauß, SWF-Orchester)

22.30 Olympische Spiele

23.15 „Die Schwabebahn“, Sketch mit Rudolf Platte

Freitag, 25. Juli 1952

12.15 Zur Mittagsstunde

13.30 Alte und Neue Schallplatten

14.30 Schulfunk: Gesellschaft unserer Zeit

15.15 Nachmittagskonzert (Stadt-Orchester Mainz)

17.40 Tübingen: Besuch auf der Burg Hohenzollern, Rheinland-Pfalz: Lieder von der Mosel

18.00 Olympische Spiele

18.30 Chorbesang

20.00 Tonfilmmelodien

21.00 Die großen Meister (Grieg: Sonate e-moll; Schubert: Streichquartett B-dur)

22.30 Olympische Spiele

23.00 Belgische Gruppen d. Neuzeit

23.15 Für Keiner und Liebhaber (von Horck, Rademith)

Samstag, 26. Juli 1952

8.40 Brahms

11.00 Froher Klang am Vormittag:

12.15 Orchester Hans Carst

13.15 Orchester Luskowski

14.30 Wochensendstud

15.45 Aus Opera von Joh. Strauß

16.40 Die Reportage: „Hörspiel: Von der Kameradschaft der Segelflieger“

18.30 „Alberst durch Drei“

19.00 Olympische Spiele

19.30 Harmonikspiel

19.40 Einführung der Lutherischen Weltbund-Tagung

20.30 Musik zum Feierabend

21.00 Musik, die unsere Hörer wundert (Mit Horst Ullae)

22.30 Olympische Spiele

23.00 Der SWF lüftet zum Tanz

Donnerstag, 24. Juli 1952

12.00 Musik z. Mittagspause (NW)

13.00 Musik nach Tisch (HR)

13.30 Hans Bund spielt (NW)

14.15 Leichte Muse (NW)

15.30 Tanzmusik (NW)

16.00 Unterhaltungskonzert (HR)

17.45 Gut aufgehört

18.30 Von der Ouvertüre zum Finale

20.00 Lieblingsmelodien (NW)

21.00 Indien im Zielpost (NW)

21.15 Musik zu dritt (HR)

21.30 Sommerliche Bagatellen (HR)

22.30 Musikalisches Neuzippen (HR)

23.00 gram (HR)

23.00 Deller von Lilienstein (HR)

23.30 Klaviermusik (HR)

23.30 Sommerabendliche (NW)

Serenade (NW)

8.30 Tanzmusik (NW)

Freitag, 25. Juli 1952

12.00 Orchester Hagedstedt (NW)

13.00 Musik nach Tisch (HR)

13.30 Musik am Mittag (NW)

14.15 Ferienoperette (HR)

15.15 „1185 Paragrafen“ (HR)

16.00 Alte und neue italienische Kammermusik (HR)

17.00 Max Bruch (HR)

18.15 Deutsche Barockmeister (NW)

17.00 Klänge aus dem Londoner Senderaum (HR)

17.45 Weissenlänge froh und beller (NW)

18.00 Heitere Note (NW)

19.30 Operette (HR)

21.15 „1185 Paragrafen“ (HR)

21.15 Herr Müller raus mit Rosen (NW)

22.30 Der Automat: Mensch (NW)

23.00 Bekannte Orchester spielen für den Jazzfreud (HR)

Samstag, 26. Juli 1952

12.00 Froher Wochensend (NW)

13.00 Musik nach Tisch (HR)

13.35 Unterhaltungsmusik (NW)

14.00 Wochensend und Sonnen-schein (HR)

14.15 Drei Jungen um Eulalia (HR)

14.45 Von hier und dort (HR)

16.00 Schrammelmusik (HR)

16.00 Sommer, Sonne, Ferien (NW)

18.00 Nancy entdeckt Hessen (HR)

18.30 NW

17.30 Da unten im Tale (NW)

18.00 Am lautenden Band (NW)

20.00 Das ideale Brautpaar (NW)

21.00 Funkkarussell B-dur (HR)

21.00 Orchester spielt auf (HR)

21.30 Beim Kronenwirt ist (HR)

21.30 heute Jubel und Tanz (HR)

22.30 Karl Friedrich Zeller (NW)

23.30 Melodie und Rhythmus (NW)

23.00 Mitternachtscocktail (HR)

Große Besetzung und große Preise in Bayreuth

Bekannte deutsche Solisten und Dirigenten bei den Festspielen vom 23. Juli bis 25. August

Zum ersten Mal nach dem Kriege fanden im vergangenen Jahre wieder die Festspiele von Bayreuth statt, die Musikfreunde aus der ganzen Welt anlocken. Die Presse des Auslandes, von europäischen Ländern wie von Südamerika und den USA selbst, erging sich in Lobeshymnen über die Bedeutung der Richard-Wagner-Festspiele, die vorzügliche Qualität der Aufführungen, die glanzvolle Besetzung und den Zauber Wagnerischer Musik. Also ermutigt setzen Richard Wagners Enkel Wolfgang und Wieland die Tradition Bayreuths auch in diesem Jahre fort.

Für die Festspielzeit vom 23. Juli bis zum 25. August 1952 sind insgesamt 25 Aufführungen vorgesehen: „Die Meistersinger“ siebenmal, „Tristan und Isolde“ sowie „Parsifal“ je fünfmal und je zweimal die Einzelstücke des Nibelungen-Rings „Rheingold“, „Walküre“, „Siegfried“ und „Götterdämmerung“. Wie im letzten Jahre und auch vor dem Kriege ist die Besetzung international; sie umfasst beste Kräfte deutscher, europäischer und amerikanischer Opernbühnen. Von der Staatsoper Stuttgart wurden Trude Elperler, Wolfgang Windgassen und Gustav Noddlinger verpflichtet, aus Freiburg Hanna Ludwig, weitere deutsche Sängerinnen und Sänger sind Martha Mödl (Hamburg), Hans Hopf (Düsseldorf), Hans Hotter (München), Ruth Siewert (Berlin), Bernd Aldenhoff (München), Hans Berg (Wuppertal), Kurt Blohme (München), Werner Faulhaber (Dresden), Paul Kuen (München), Heinrich Pflanzl (Berlin), Hermann Uhde (München), Gerhard Unger (Weimar) und Erich Witte (Berlin). Von den ausländischen Gästen sind vor allem Astrid Varnay (New York), Elisabeth Schwarzkopf (Mailand) und

Lisa della Casa (Zürich) zu erwähnen, denen sich viele bekannte Namen anschließen.

Prof. Hans Knappertsbusch wird bei den „Meistersingern“ den Dirigentenstab führen, ebenso bei „Parsifal“, „Tristan und Isolde“ leitet Herbert von Karajan, den „Ring des Nibelungen“ Prof. Joseph Keilberth, Wieland Wagner und Rudolf Otto Hartmann übernehmen die Regie; der Festspielchor steht unter der Leitung von Wilhelm Pittz.

Die große Besetzung und die klingvollen Namen der Dirigenten, die als drei der besten deutschen Orchesterleiter angesehen werden dürfen, wirkt sich natürlich auf die Preise aus. Es ist ohnedies so, daß nur wirkliche Wagner-Freunde nach Bayreuth reisen, und daß die, die kommen, weder Reise- noch Platzkosten scheuen, um eine oder mehrere Aufführungen erleben zu dürfen. Für den gewöhnlichen Sterblichen sind die Preise erschwerlich, denn der beliebte Platz — an der Längsseite bis zur 30. Reihe zurück, kostet 25 DM, ein guter Platz 40 bis 50 DM — für je eine einzige Aufführung. Andererseits liegen schon jetzt sehr viele Platzbestellungen vor, denn der Zauber einer Bayreuther Aufführung, die Möglichkeit, in das Mystikum Richard Wagners einzudringen, lassen sich auch viele Menschen etwas kosten, die vielleicht gar nicht besonders begütert sind. Einer der Festspiel-Teilnehmer drückte das so aus: „Manche Christen sparen viele Jahre, um einmal in ihrem Leben den Papst zu sehen und gesegnet zu werden. Für viele Mohammedaner ist es das höchste Ziel ihres Lebens, einmal nach Mekka zu pilgern — und für viele Musikfreunde ist es das Höchste, eine Wallfahrt nach Bayreuth zu machen.“

Für die, denen ein Besuch in Bayreuth nicht möglich ist, bringt der Rundfunk Übertragungen. Wegen der Länge der einzelnen Aufführungen ist es leider nicht möglich, die Aufführungen im ersten Programm zu senden. Folgende kommen also nur die Hörer des UKW-Programms des Südd. Rundfunks in den Genuss der Wagner-Verke. Jedem Bayreuth-Besucher ist die Eigenständigkeit bekannt, nach der sich die Aufführungen an den Festspielen vollziehen. Diesen Stil will der Süddeutsche Rundfunk, wie er in einer Programm-Vorschau schreibt, in seinen Wiedergaben sorgfältig beachten. Zunächst soll dies bei der Originalübertragung des Musikdramas „Tristan und Isolde“ am Mittwoch, 23. Juli von 17 bis 22.35 Uhr der Fall sein. Während der einstündigen Pause tritt eine Funkestille ein.

Eine Originalübertragung der „Meistersinger von Nürnberg“ ist selbst im zweiten Programm nicht möglich. Diese Oper und das Bühnen-Festspiel „Der Ring des Nibelungen“ werden daher auf Band genommen und dann gesendet. Der Bayreuther Stil wird genau so gepflegt werden wie bei Direktübertragungen, lediglich die Pausen werden verkürzt. Alle Aufnahmen stehen an den jeweiligen Sendetagen für sich allein und werden durch kein Rahmenprogramm in ihrer Wirkung beeinträchtigt.

An folgenden Tagen sind die Aufführungen der Bayreuther Festspiele im Zweiten Programm des Süddeutschen Rundfunks zu hören: „Tristan und Isolde“ am Mittwoch, 23. Juli, von 17 bis 22.35 Uhr; „Die Meistersinger von Nürnberg“ am Sonntag, 3. August, von 18 bis 23 Uhr; „Das Rheingold“ am Samstag, 16. August, von 20.05 bis 22.30 Uhr; „Die Walküre“ am Sonntag, 17. August, von 18 bis 22.25 Uhr; „Siegfried“ am Dienstag, 19. August, von 18 bis 22.30 Uhr und „Götterdäm-

merung“ am Donnerstag, 21. August, von 18 bis 22.45 Uhr.

Außer den sechs Übertragungen von den „Bayreuther Festspielen 1952“ im Zweiten Programm wird die Oper „Tristan und Isolde“ im Ersten Programm aktivweise gesendet und zwar am 27. Juli, 20.05—21.30 Uhr der 1. Akt, am 29. Juli, 20.30—21.45 Uhr der 2. Akt und am 31. Juli, 20.30—21.45 Uhr der 3. Akt. st.

Neuigkeiten vom Rundfunk

Schweiz hört Südwestfunk-UKW

Nach Ermittlungen der Schweizerischen Rundfunkgesellschaft bringt die Ausstrahlung deutscher UKW-Sendungen den eigenheimlichen Rundfunkliebhabern sehr erweiterte Empfangsmöglichkeiten, die vor allem wegen der hervorragenden Wiedergabequalität begrüßt werden. Insbesondere sind es die UKW-Sender des Süddeutschen Rundfunks, die in einem Gebiet von Vaduz im Osten bis La Chaux-de-Fonds im Westen einwandfrei gehört werden können. Zuschriften aus 36 Orten der Schweiz sowie direkte Briefe an den SWF bestätigen, daß der Fernempfang der auf dem Schwarzwald und in Oberschwaben stationierten UKW-Sender Blauen, Hornvögels, Witthob und Waldburg praktisch in der gesamten Nordwest-, Nord- und Ostregion des Landes stark genug ist, um die ganze Tonfülle der Frequenzmodulation genießen zu lassen.

Nachsendungen festgelegt. Die Arbeitgebergemeinschaft der Westdeutschen Rundfunkanstalten hat sich auf ihrer Baden-Badener Tagung nochmals mit dem Problem der Nachsendungen beschäftigt. Dabei haben die Rundfunkanstalten folgende Vereinbarungen getroffen: Der Nordwestdeutsche Rundfunk sendet am Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag der Hessische Rundfunk am Samstag und Sonntag der Süddeutsche Rundfunk am Samstag, Sonntag, Donnerstag und Freitag nachts sendet der Süddeutsche Rundfunk, ihm schließt sich Radio Bremen an. Durch diese Maßnahme ist bewirkt, daß in jeder Nacht jeweils ein Sender in Nord- und Süddeutschland ausstrahlt.

Sport-Nachrichten der Ettlinger Zeitung



Kommt eine ostdeutsche Olympiamannschaft?

Avery Brundage zum IOC-Präsidenten gewählt — Warum der Exekutiv-Ausschuss seinen Kurs änderte

Die Vollversammlung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) hat in ihrer Eröffnungssitzung den Präsidenten des Olympischen Komitees der Vereinigten Staaten Avery Brundage zum Präsidenten des IOC gewählt.

Noch vor kurzem vertrat das Internationale Olympische Komitee den Standpunkt, daß man je Land nur ein Nationales Olympische Komitee anerkennen könne.

Natürlich wird man überall die Frage stellen, weshalb das IOC seine Meinung so radikal änderte, obwohl gerade dieses Gremium dafür bekannt ist, daß es selten von seinen Grundsatzen abgeht.

Der 63jährige Präsident des nationalchinesischen Olympia-Komitees, Gungsu Hou, brachte den Stein ins Rollen.

Finnlands Hauptstadt vor den Spielen

Die olympischen Ringe aus Blumen — West und Ost in den Straßen Helsinkis

Helsinki hat festlichen Schmuck angelegt. Dichte Girlanden von Fahnen aus den Farben aller an den Olympischen Spielen beteiligten Nationen ziehen sich über die Straßen der finnischen Hauptstadt.

Keine Großstadt der Welt könnte ihr Gesicht so aufgeben, so hinter eine große und hier fast als heilig empfundene Aufgabe zurücktreten, wie dies die begehrteste Hauptstadt Suomens und ihre 400.000 Bürger können.

Es ist jedem Finnen klar, daß er während der Olympischen Spiele manche vielleicht fehlende materiellen Annehmlichkeiten durch persönliche Liebenswürdigkeit ersetzen muß.

Gegen Abend, wenn Arbeit und Training ruhen, herrscht in der Innenstadt ein beängstigendes Gewimmel. Menschen und Autos aus aller Welt geben ihr dann ein internationales Gepräge und es herrscht ein wahrhaft babylonisches Sprachgewirr.

30.000 Kilometern hinter sich hatte, erwies sich als äußerst energisch. Er protestierte heftig, daß man seine 25 Sportler nicht starten lassen wolle, und konnte darauf verweisen, daß Nationalchina tatsächlich bis heute Mitglied des IOC ist.

Welche Mannschaft kann Ostdeutschland zu den Olympischen Spielen entsenden, falls es doch noch in Helsinki zugelassen wird? Es ist bekannt, daß der Halbschwergewichtler Willi Nitzsche ein guter Boxer ist, der sogar beim Siebenländer-Turnier in Moskau ungeschlagen blieb.

In der Leichtathletik sind die Berliner Schulz (100 m in 10,7) und der Potsdamer Lactus (22,0) zwei gute Sprinter; die Hürdenläufer Stephan-Jena und Schenk-Rostock liefen über 110 m je 15,0.

Die Finnen vergaßen sich selbst. Nachdem die Finnen mit großem Eifer und unter großen Opfern die Vorbereitungen für die Spiele fast abgeschlossen haben, stellen sie fest, daß sie sich dabei selbst vergessen haben.

Noch ehe die Olympischen Spiele in Helsinki offiziell eröffnet wurden, müssen bereits zahlreiche ausländische Sportler ihr Bündel packen und die Heimreise antreten.

Die Finnen vergaßen sich selbst. Nachdem die Finnen mit großem Eifer und unter großen Opfern die Vorbereitungen für die Spiele fast abgeschlossen haben, stellen sie fest, daß sie sich dabei selbst vergessen haben.

damit nicht zufrieden geben wollte, wurde ihm angedeutet, daß im Falle Deutschland an dieselbe Lösung gedacht sei.

Stärker als bei den Männern ist die ostdeutsche Leichtathletik in den Frauenwettbewerben. In den Läufen erreichten Piep-Leipold und Preibisch-Pirna über 100 m je 12,3 über 200 m war die Pirnaerin Karger mit 24,9 am schnellsten.

Am kommenden Sonntag um 10 Uhr vormittags beginnen die Leichtathletik-Wettbewerbe der Olympischen Spiele 1952 mit den Qualifikationskämpfen im Hochsprung und Frauen-Diskus.

Am kommenden Sonntag um 10 Uhr vormittags beginnen die Leichtathletik-Wettbewerbe der Olympischen Spiele 1952 mit den Qualifikationskämpfen im Hochsprung und Frauen-Diskus.

Jugoslawien ist Favorit im Fußballturnier

Eine Bilanz der ersten Ausscheidungsspiele

Spiel auch gegen stärkere Mannschaften als Indien durchzusetzen werden. In den Spielen in Abo und Kotka zwischen den Mannschaften der Oststaaten zeigen sich die Früchte der gemeinsamen vorolympischen Trainingsspiele.

Griechenlands Fußballer haben viel gelernt und unterlagen in Tampere sehr ehrenvoll mit 1:2 gegen Dänemark.

Griechenlands Fußballer haben viel gelernt und unterlagen in Tampere sehr ehrenvoll mit 1:2 gegen Dänemark.

Erster deutscher Sieg in Helsinki

Hockey-Ausscheidungsspiel gegen Polen 7:2

Den ersten deutschen Sieg bei den 15. Olympischen Spielen errang nach vor deren offizieller Eröffnung die deutsche Hockey-Mannschaft im Ausscheidungsspiel gegen Polen.

Beste Spieler der deutschen Mannschaft und erfolgreichster Torschütze war der Düsseldorf-Hockeyer Hugo Budinger, der allein fünf der sieben deutschen Tore erzielte.

In einem weiteren Ausscheidungsspiel für das olympische Hockeyturnier gewann Frankreich gegen Italien mit 5:0 (4:0) Toren.

Englands Fußballer unterlagen Luxemburg

Das olympische Fußball-Turnier hatte seine erste Sensation, als Luxemburg in einem Ausscheidungsspiel gegen England zu einem unerwarteten 5:3-Sieg kam.

Zu einem hohen 8:0-Sieg kam Italien gegen die USA. In zwei weiteren Ausscheidungsspielen gewann Brasilien gegen Holland mit 5:3 (3:1) und Ägypten schlug Chile 5:4 (3:2).

Erste deutsche Leichtathleten eingetroffen

Nach den Ruderern, Seglern und Hockeyspielern sind auch die deutschen Modernen Fünfkämpfer und die ersten Leichtathleten in Helsinki eingetroffen.

Am Sonntag Start der Leichtathleten

Wer wird Sieger? — Die Aussichten der westdeutschen Teilnehmer

Campbell (USA), Widenfeldt (Sch), Hajnrich (Frankreich).

Sechs Deutschen und unseren beiden Sprintstaffeln sind also in den Männerwettbewerben realistische Chancen auf die Medaillen zuzubilligen: den Mittelstrecklern Steines und Ulzheimer (800 m), Luog und Dohrow (1500 m), dem Langstreckler Schade und dem Hammerwerfer Storch.

In den Sprints können Zandt (100 m) und Kraus (200 m) bis in die Halbfinals gelangen, wenn sie 10,5 bzw. 21,2 zu laufen imstande sind.

In den Frauenkonkurrenzen sind die Russinnen in den technischen Disziplinen und die „fliegende Holländerin“ Fanny Blankers-Koen in den Laufkonkurrenzen hoch favorisiert.



Anlässlich der Olympischen Spiele 1952 in Helsinki hat die finnische Post eine Reihe von Sondermarken herausgegeben.

Aus der Stadt Eßlingen

Die ersten Garben

Gar zu rasch ist — bedingt durch die heiße Witterung der letzten Wochen — die Erntezeit mit ihren Mühen und Lasten für den Landmann herangekommen. Unter der Schwere der goldgelben Ähren neigen sich die hohen dünnen Halme. Einem wogenden Meer gleichen die weiten Flächen der gelben Fruchtdächer, wenn ein kühlender Wind die fast unerträgliche Hitze des Hochsommertages mildert. Der Bauer geht still an seinen Äckern entlang und prüft bedächtig den Inhalt der Ähren. Er achtet kaum der Schönheit der hochsommerlichen Landschaft mit den saften gelben Farben.

Reif ist das Korn — so hat der Bauer bei seinem Rundgang entschieden. Nochmals einen letzten Blick auf die Schneide der Sense und auf die Schnittmesser der Erntemaschinen, und dann beginnt die harte, schwere Erntezeit. Das Lied der Ernte hat sich gegen einst geändert. Zum monotonen Gleichklang der Sense hat sich heute das Surren der Erntemaschinen gesellt. Rascher fallen die Halme und werden bereits in Garben abgelegt. Flinke Hände greifen zu und stellen die Garben auf — Sie geben der Landschaft ihr besauberes Bild. Es ist, als habe sich die Landschaft leicht mit vielen vermummen Männchen, die in Reih und Glied im gleichen Abstand hintereinander stehen.

Ein weiler, blauer Himmel wölbt sich über dieser Landschaft und die Sonne strahlt leuchtend hernieder. Nur wenige Schatten von spärlich über den Himmel verstreuten Wolken huschen über Feld und Flur. Schon kommen die ersten Wagen vom Dorfe heraus. Schon werden die ersten Garben auf den Erntewagen geladen! —

Sommerschlußverkauf 28. 7. — 8. 8.

Der diesjährige Sommerschlußverkauf beginnt am Montag, 28. Juli und endet am Samstag, 8. August. Wie es in einem Rundschreiben des Landrats heißt, müssen öffentliche Ankündigungen den Tag des Sommerschlußverkaufsbeginnens deutlich erkennen lassen. Außer Textilien, Bekleidungsgegenständen, Schuhwaren, Damentaschen, Damenhandschuhen, Lederblumen und Damengürteln dürfen auch Waren aus Porzellan, Glas und Steinzeug angeboten werden, nicht jedoch Parfümerien, Koffer, Aktentaschen, Elektroartikel usw. während der letzten drei Tage des Sommerschlußverkaufs dürfen besondere Restveräußerungen der zugelasenen Waren veranstaltet werden. Die Gegenüberstellung der vor Beginn und während des Schlußverkaufs gültigen Preise in öffentlichen Ankündigungen, insbesondere in Schaufenstern, ist nicht erlaubt. Dies gilt jedoch nicht für preisliche Gegenüberstellungen innerhalb der Verkaufsräume.

Von spielenden Kindern

geriet gestern nachmittags ein vierjähriges auf dem Drachenreiterweg in die Fahrbahn eines stadtwirts fahrenden Motorradfahrers. Dieser war der Kindergruppe sogar ausgewichen, aber das Kind sprang überraschend doch noch in das Fahrzeug und erlitt dadurch Verletzungen.

Mindeststeuer bei der Gewerbesteuer

Nach § 17a des Gewerbesteuergesetzes in der Fassung vom 20. 4. 52 (Gewerbesteuergesetz 1950, veröffentlicht im Bundesgesetzblatt 1952 Teil I Seite 270 ff., sind die Gemeinden ermächtigt, mit Zustimmung der nach Landesrecht zuständigen Behörde die Gewerbebetriebe, deren Geschäftsleitung sich am Ende des Erhebungszeitraums oder im Zeitpunkt der Betriebseinstellung in ihrem Gemeindebezirk befinden hat, zu einer Mindeststeuer heranzuziehen. Der Mindeststeuer unterliegen alle Gewerbebetriebe, für die nach § 16 keine oder eine geringere Steuer festzusetzen wäre. Die Mindeststeuer kann bis zu 12 DM, bei Hausgewerbetreibenden bis zu 8 DM betragen und darf für alle Gewerbebetriebe in jeder dieser beiden Gruppen nur gleich hoch bemessen werden.

Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Gemeinderat am 9. Juli einen entsprechenden Beschluß gefaßt. Die Staatsgenehmigung hierzu ist bereits erteilt worden.

Die Wohnungskommission wits aus

Wieviel Sorgen und Ärger hat das Wohnungsproblem während der letzten Jahre schon verursacht. Man bekäme sicherlich eine enorme Zahl, könnte man es an Hand von Maßen und Gewicht festhalten. Ein Opfer seiner Zeit war auch jener Bauhandwerker, der die Anordnungen der Wohnungskommission einer Albtalgemeinde mißachtete und der deshalb einen Strafbefehl über 100 DM erhielt. Eigentlich waren aber alle Beteiligten leidend, denn die Tätigkeit der Wohnungskommission war untergraben worden. Schließlich war auch das Eßlinger Amtsgericht in Mitleidenschaft gezogen, das über den Einspruch des Angeklagten verhandeln mußte, denn es ist unermesslich, mit welcher Flut von Wohnungsklagen die Gerichte seit 1945 überschüttet werden.

Die Ursache zu der Verhandlung war die Versicherung des Bürgermeisters, „er habe nichts dagegen“ und der darauffolgende Einzug des jungverheirateten Bauarbeiters. Die wichtigste Instanz hatten man bei dem Umzug übersehen, vielleicht sogar geflissentlich: die Wohnungskommission. Deren Rache war furchtbar. Sie wies das junge Ehepaar vor etwa einem Jahr aus. Aber dabei blieb es, denn die Mieter wohnen seither mit oder ohne Wohnungskommission in ihren vier Wänden.

Das Gesetz will es aber anders und dem mußten sich schließlich alle Beteiligten beugen. Das Ergebnis war eine Minderung der Strafe auf 25 DM.

Die ganze Angelegenheit hätte man vielleicht auch intern in eigenen Dorf erledigen können, aber Toleranz und Selbsterhaltungstrieb waren bei beiden Teilen im Widerstreit, beim Angeklagten wie bei der Wohnungskommission.

Die Beschäftigungslage in der Jahresmitte

Aus dem Bericht der Nebenstelle Eßlingen des Arbeitsamts

Die Ziffer der Arbeitslosen ist bei sonst guten Vermittlungsmöglichkeiten gegenüber dem Vormonat um 43 angestiegen. Diese Steigerung ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß über das Vermögen der Firma Paul Bathelt, Tonmöbelfabrik, Eßlingenweiler das Konkursverfahren eröffnet wurde. Dadurch wurden etwa 120 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen. Die Firma Herbert Pöhlmann, Porzellanfabrik, Eßlingen konnte infolge guter Beschäftigungslage zur Vollarbeit übergehen, nachdem sich die Anlieferung von Kohle wesentlich gebessert hat.

Die Kiewerke und Steinbruchbetriebe sind im allgemeinen gut beschäftigt und waren für weitere Arbeitskräfte aufnahmefähig. Es ist jedoch eine starke Fluktuation der Arbeitskräfte zu beobachten. Diese Erscheinung hat ihre Ursache in der schweren Arbeit und den niedrigen Löhnen.

In der Metallindustrie hielt die günstige Beschäftigungslage an. Die Beschäftigungsschwierigkeiten von Eisen und Stahl sind noch dieselben. Für Fachkräfte sind die Betriebe nach wie vor aufnahmefähig; dagegen sind Hilfsarbeiter in diesem Wirtschaftszweig kaum gefragt.

Abgesehen von einer kleinen Beilebung im Exportgeschäft ist die Lage in der Textilindustrie prekär. Ein Übergewicht von Fertigwaren drückt die Preise. Die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei war im Berichtemont wieder gezwungen, in der Abteilung Ausrüstung 50 Arbeitskräfte freizustellen.

Die schlechte Wirtschaftslage in der Textilindustrie wirkt sich auch auf die Auftragslage

in der Papierindustrie aus. Der Bedarf an Verpackungspapier aus. Der Bedarf an Verpackungspapier ist stark zurückgegangen. Die Firmen sind gezwungen, ihre Produktion auf Lager zu legen. Die Entlassung von 12 Frauen bei der Firma Eßlingen-Maxau ist die Folge dieser Absatzschwierigkeiten. Bei Anhalten dieser Geschäftslage ist die Firma genötigt, Kurzarbeit für einen weiteren Kreis ihrer Arbeiter einzuführen. Weniger gespannt ist die Lage in der Feinpapierherstellung, wenn gleich auch hier der Auftragsbestand zu wünschen übrig läßt.

In den Sägereibetrieben ist gegenüber dem Vormonat keine Veränderung eingetreten.

Zufriedenstellend ist die Beschäftigungslage im Baugewerbe. Die Zugänge an Arbeitslosen in diesem Wirtschaftszweig konnten gleich wieder durch Weitervermittlung ausgeglichen werden. Es laufen zur Zeit 9 Notstandsarbeiten bei denen 147 Notstandsarbeiter beschäftigt sind.

Der Stand der Arbeitslosen: Ende des Vormonats männl. 383, weibl. 474, zus. 857; Ende Juni männl. 383, weibl. 519, zus. 902

Weniger Arbeitslose im Juli

Die Nebenstelle des Arbeitsamts in Eßlingen gibt ferner bekannt, daß die Arbeitslosigkeit in der ersten Julihälfte etwas abgenommen hat. Der Rückgang betrug bei den Männern 28 (von 383 auf 355), bei den Frauen 7 (von 516 auf 509). Die Gesamtzahl ging von 899 auf 864 um 35 Personen zurück. Da vor allem auf dem Baumarkt neue Vorhaben in Aussicht stehen, ist das weitere Ansteigen der Beschäftigungszahl zu erhoffen.

Moderne Wirtschaftsberatung für Landwirte

Eindrucksvolle Lehr- und Studienfahrt der Landwirtschaftsschule Augustenberg

Die Sicherung und Erhaltung der Existenzgrundlage unseres deutschen Bauerntums macht es erforderlich, daß nicht allein die betriebswirtschaftlichen Rationalisierungsmethoden grundlegender Art wie Feldbereinigung, Maschinenparkergänzung usw. durchgeführt werden, sondern daß ihm auch die modernen Forschungsergebnisse hinsichtlich Fruchtarten, Düngungsarten und Unkrautbekämpfungsmittel nach dem neuesten Stand der Wissenschaft und Chemie zugänglich sind. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die Landwirtschaftsschule Augustenberg im Auftrage des Landes-Landwirtschaftsministeriums für Wirtschaftsprüfung in Stuttgart, das diese Spezialaufgabe zentral betreut und leitet, auf vielen Grundstücken im Gesamtbereich des Landkreises Karlsruhe Sorten-, Düngungs- und Unkrautbekämpfungsversuche in mannigfaltiger Form ausgeführt und durch auffällige Tafeln mit näherer Erläuterung der Durchführung gekennzeichnet.

Um die praktische Auswirkung dieser einzelnen Versuche kennen zu lernen, führte die Landwirtschaftsschule Augustenberg eine eintägige Lehr- und Studienfahrt mit Vertretern aus allen 33 von ihr betreuten Gemeinden durch. Oberreg.-Landwirtschaftsrat Noé konnte 50 Teilnehmer namens der Schule und des Kreislandwirtschaftsamt für Wirtschaftsberatung begrüßen. Zunächst führte er sie durch die Stellungen, den Obstgarten und die Versuchsfelder der Schule und machte sie mit dem interessierenden Neuerungen bekannt.

In zwei Omnibussen begann dann die Lehrfahrt, an der außer verschiedenen Bürgermeistern auch die Landw. Assessoren Zöllner und Dr. Gerner teilnahmen. Durlach, Aue, Wolfartsweier, Eßlingen, Bruchhausen, Neumalsch und Malsch wurden durchfahren. Grundstücke, an denen die Sorten-, Düngungs- und Unkrautbekämpfungsmethoden bei den verschiedensten Kultur-, Wirtschafts- und Futterpflanzen angewendet worden waren, wurden eingehend besichtigt. Ass. Zöllner vermittelte die fachlichen Erklärungen zu den einzelnen Versuchen, deren Auswirkungen gegenüber den übrigen Grundstücken sehr gut erkennbar waren. Oberreg. Rat Noé wies besonders

auf die scheinlichen Vorteile der Feldbereinigung in Aue und besonders in Malsch hin, wo drei Hektar von je etwa 20 ha geschaffen wurden.

Aus dem sandigen Gebiet des ehemaligen Rhein-, Murg- und Kinzigbettes ging hinauf auf die Vorhöfen des Schwarzwaldes, wo sich andere Bodenarten und Vegetationsverhältnisse finden. Eine große Schleife über Eßlingen führte durch das schöne Albtal hinauf nach Eronot, wo ein gut gelungenen Kartoffelversuch besonderes Interesse hervorrief. Im Landkreis Pforzheim wurde die Kreis-Jungviehweide in Nudhausen besichtigt, welche auf neun Koppeln 5,6 ha umschließt und Platz für etwa 25 Stück Jungvieh bietet. Da ja bei der in unserem Bezirk vorherrschenden kleinbäuerlichen Betriebsform der Kuhstall den hauptsächlichsten finanziellen Ertrag leistet, waren die Teilnehmer besonders dankbar für die Erklärungen des Reg. Landw. Rates Feuchter, Leiter der Landwirtschaftsschule Bretten.

Im Gebiet dieser Landwirtschaftsschule interessierte vor allem der feldmäßige Anbau von Arzneipflanzen, Heil- und Gewürzkräutern. So wurde u. a. eine Digitalisanzpflanzung bei Spental besichtigt. Herr Feuchter entwarf ein Bild dieses im Entstehen begriffenen Erwerbszweiges der bäuerlichen Wirtschaft.

Höhepunkt und Abschluß der Studienfahrt bildete die Besichtigung am vergangenen Samstag eingeweihten „Sallenbusch-Siedlung“ bei Weingarten, wo 15 Siedler (12 Einheimische, 2 Heimatvertriebene und 1 Besatzungsverdränger) in neugeschaffenen Bauernhöfen mit je 10 ha (in höchstens 3 Parzellen) eine neue Lebensgrundlage erhielten. Es handelt sich um sog. Eindschhöfe, in denen Wohnung, Stall und Scheune unter einem Dache vereinigt sind und deren Ausgestaltung erstaunlich vollkommen ist.

Von Eindrücken überladen verließen die 50 Fahrtteilnehmer in Durlach die Omnibusse. Dank gebührt Oberreg.-Landwirtschaftsrat Noé und seinen Mitarbeitern, die ihnen neue Erkenntnisse und Anregungen in reichem Maß vermittelt haben.

Rheinbäckchen zu befriedigen. Der Festzug auf dem Wasser verspricht in diesem Jahr noch manche Bereicherung durch neue Gruppen.

„ROB“ im Dienst der Urlauberspenden Reisekreditbriefe der Sparkassen ersetzen den Bargeldvorrat

Die starke Belebung des Urlaubsreiseverkehrs in diesem Sommer, die naturgemäß erhebliche Ansprüche auch an die Abwicklung des Zahlungsverkehrs stellt, hat einer von den Sparkassen seit Jahrzehnten gepflegten Einrichtung erhöhte Bedeutung verschafft: dem Reisekreditbrief unter dem Kennwort „ROB“ (Reise ohne Bargeld).

Der Hauptvorteil des ROB-Verkehrs, der für die meisten Teilnehmer ausschlaggebend ist, besteht darin, daß man sich von der Sorge befreien kann, ständig eine größere Geldsumme bei sich herumzutragen. Der von der heimischen Sparkasse auf den Namen des Inhabers ausgestellte Reisekreditbrief ersetzt die gefüllte Brieftasche und ist im Fall des Verlierens insofern gesichert, als Abhebungen nur mit Personalausweis möglich sind. Rund 3500 Zahlstellen, die ein dichtes Netz über die gesamte Bundesrepublik ziehen, stehen zur Auszahlung der gewünschten Teilbeträge (oder auch der ganzen Summen) zur Verfügung.

Das Verfahren hat sich auch bei Auslandsreisen bewährt; man darf den ROB-Kreditbrief mit über die Grenze nehmen, ohne daß er als Bargeldvorrat angerechnet wird. Da nach den Devisenbestimmungen nur 20 DM pro Kopf ins Ausland verbracht und, falls dort nicht verbraucht, wieder eingeführt werden dürfen, ist die Möglichkeit, bei der Rückkehr gleich im Grenzort Geld abheben zu können, von erheblichem praktischen Wert.

Vereine berichten

Kirchchor St. Martin. Heute 20.30 Uhr Singstunde für den ganzen Chor. Der Dringlichkeit wegen bitten wir um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Haus- und Grundbesitzerverein Eßlingen. Heute abend 20 Uhr im Saale des Gasthauses „Darmstädter Hof“ spricht Herr Rechtsanwalt Justizrat Rupp über: „Das neue Geschäftsraummietengesetz“.

Jugendheim Eßlingen. „Sinn und Zweck“ der Gewerkschaft. Über dieses Thema spricht heute abend Gewerkschaftssekretär Kenth, Karlsruhe.

Schülerverein Eßlingen. Samstag, 18. Juli, 20 Uhr, Versammlung im „Grünen Winkel“.

Jungsozialisten, Gruppe Eßlingen. Am Samstagabend um 20 Uhr Spiel- und Gesangsabend im Nebenraum zur „Krone“. Jugendliche ab 16 Jahren sind herzlich eingeladen.

Gesangverein „Freundschaft“. Am Sonntagvormittag 11 Uhr singt der Chor im Diakonissen-Krankenhaus in Ruppurr. Abfahrt 10.30 Uhr ab Eßlingen-Stadt. Wir bitten alle Sänger um Beteiligung an diesem Ständchen, das unseren beiden Verunglückten Diebold und Wieland gilt.

Die Schulkameraden- u. kameradinnen des Jahrgangs 1899/01 treffen sich am Sonntag, 20. Juli, morgens 8 Uhr vor der Post zwecks Omnibusfahrt. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Bundestag im „Engel“

Zwar kommen nicht die Abgeordneten des Bundestages selbst in den „Engel“, aber sie wenden dennoch indirekt eine beachtliche Rolle spielen, wenn am Samstagabend um 20.30 Uhr dort der bereits durch einige Vorträge in Eßlingen bekannte Prof. Dr. Dr. Hermann über die erste Lesung des Generalvertrags und des EVG-Vertrags spricht. Prof. Hermann, der als Freund und Mitkämpfer unseres badischen Landmanns Altfelds-Kanler Josef Wirth gegen den Generalvertrag eintritt, wird einige interessante Ausführungen machen, die die zünftige Bundestagsdebatte erläutern sollen. Jeder, der diese Debatte im Interesse verfolgt hat oder keine Gelegenheit hatte, sie zu hören, sollte wenigstens diesen interessanten Vortrag nicht veräumen. Im Anschluß daran findet eine offene Aussprache statt, die dazu beitragen soll, die oft gehörte Kritik, es seien keine neuen Wege außer dem Generalvertrag gefunden worden, zu widerlegen. Die „Eßlinger Gemeinschaft für den Frieden“ lädt alle Eßlinger zu diesem Vortrag am Samstagabend um 20.30 Uhr in den Saal des Gasthauses zum „Engel“ herzlich ein.

Aus der Kath. Kirchengemeinde Herz-Jesu wird uns geschrieben: Wie die EZ vor drei Wochen berichtet hat, ist Herr Kaplan Hamminger durch das Erzbischöfliche Ordinariat zu einem theologischen Aufbauseminar in das Priesterseminar nach St. Peter einberufen worden. In dem gleichen Artikel der EZ wurde mitgeteilt, daß die Kirchenbehörde den hochw. Herrn Neupriester Amandus Wagenbrenner als Stellvertreter nach Eßlingen angewiesen hat. Durch Erlaß des Erzbischöflichen Ordinariates vom 14. Juli 1952 wurde der Neupriester Amandus Wagenbrenner als Kaplan nach Lauda auf den 23. Juli 1952 angewiesen. Herr Kaplan Hamminger wird auf dem gleichen Tag von dem theologischen Aufbauseminar nach Eßlingen zurückkehren.

Arztendienst am Sonntag

am Sonntag, 20. 7. Dr. Ludwig Pforzheimerstr. 23. Telefax 37621

Dienstbereitschaft der Eßlinger Apotheken Nachtdienst vom 20. 7.-26. 7. Friedrichs-Apotheke Sonntag, 20. 7. Friedrichs-Apotheke

Tierärztl. Sonntagsdienst am 20. 7. Dr. Schindler, Kaststr. 4. Tel. 37 325. Krankenkassen Tel. 37 576

Marktberichte

Obstgroßmarkt Oberkirch Preise am 18. 7.: Stachelbeeren 38, Himbeeren 84 bis 1.-, Johannisbeeren 35-36, Heidelbeeren 43-45, Pflirsche 38-43, Zwetschen 29-38, Pflaumen 18- bis 40, Äpfel 20-40, Birnen 15-40, Gurken —, Bohnen 39, Pilze — (Alles je Pfund).

Städt. Schwimmbad Wassertemperatur um 12 Uhr 20° Celsius.

Rheinwasserstand am 17. 7.: Konstanz 382 (-3) Rheinfelden — (-) Breisach 304 (-12) Straßburg 208 (-7) Maxau 455 (+0) Mannheim 282 (+0) Caub 181 (-5)



Freitag und Samstag im allgemeinen nur leicht bewölkt und niederschlagsfrei. Über den Bergländern allmähliches Aufkommen leichter Gewitterneigung. Höchsttemperaturen um oder über 25 Grad. Schwache Winde aus wechselnden Richtungen.

Barometerstand: Veränderlich-schb. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +19°

EßLINGER ZEITUNG

586d. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Eßlingen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487



Aus den Albau-Gemeinden

Burbach

Burbach baut ein Schwesternhaus

Burbach. Es sind heuer 15 Jahre her, seit in unserem Dorf eine katholische Schwesternstation eingerichtet wurde. Zwei Ordensschwestern aus dem Bühler Mutterhaus kamen damals nach Burbach, um hier die Krankenpflege zu übernehmen und in der Kirche notwendige Dienste zu versehen. Später, als Mesner Kunz vom Militär nicht mehr zurückkehrte, gesellte sich der offizielle Mesnerdienst hinzu.

Die Schwestern wurden damals, da es an einem eigenen Heim fehlte, in einem Privathaus untergebracht. Nach dem Zusammenbruch 1945 kam eine dritte Schwester hinzu, die den Kindergarten übernahm. Dieser lag nämlich bis dahin außerhalb ihres Pflichtenkreises. Waren bis dahin die Räumlichkeiten in der Schwesternwohnung nicht ausreichend gewesen — es fehlte ein Verbandszimmer für ambulante Behandlung —, so wurde nunmehr die Situation noch schwieriger. Auch Landrat Groß stellte bei seiner Ortsbesichtigung fest, daß der Vorräum einer Wohnung nicht den modernen Erfordernissen der Krankenpflege genügen könne. Auf der anderen Seite war aber Pfarrer Hall die ganzen Jahre seit Kriegsende so sehr durch seinen Kirchenbau in Pfaffenrot gebunden, daß er sich in Burbach nicht ein neues Projekt aufladen konnte, bevor die Pfaffenroter Kirche nicht unter Dach und Fach war. Nun aber hat er, nachdem die Kirche im Rohbau steht, in unseren Dörfern mit dem Bau des Schwesternhauses begonnen. Groß war die Zahl der Hindernisse, die er zu überwinden hatte, bis der erste Spatenstich auf dem Gelände hinter dem Schulhof getan werden konnte. Eine hochherzige Stiftung einer vor einigen Jahren verstorbenen Frau bildet den Grundstock für das Bauvorhaben. Freilich, diese Mittel werden keineswegs ausreichen, um den Neubau zu finanzieren. Aber schließlich ist das ganze ja ein Werk, von dem letzten Endes der ganzen Dorfgemeinschaft wieder reicher Nutzen zufließen wird, ganz abgesehen davon, was die Schwestern in den vergangenen 15 Jahren

schon für das Dorf getan haben. Pfarrer Hall appellierte also an die Bereitwilligkeit seiner Gemeinde, in freiwilliger Arbeitsleistung das Werk zu fördern. Und sein Aufruf war, das sei zum Ruhme der Burbacher gesagt, — nicht umsonst. In kurzer Zeit waren die Erdarbeiten im Zuge freiwilliger Gemeinschaftsarbeit bewältigt. Die Maurer haben bereits das Fundament herausgeführt, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß Pfarrer Hall mit den aufgeschlossenen Kräften im Dorf auch dieses Werk zu einem raschen und guten Abschluß bringen wird. Sicher wird es noch manche Schwierigkeiten geben; aber wo ein Dorf zusammenhält, da ist sehr viel möglich. Das haben die Pfaffenroter mit ihrer Kirche bewiesen. Und auch die Burbacher werden dank ihrer Züchtigkeit mit diesem Projekt fertig werden. Und schließlich ist es ja auch eine feine Art des Dankes dafür, was die Schwestern ihnen seit Jahren um Gotteslohn getan und noch tun werden. — st-

Uns Ehenot

Schuljugend auf Sternwanderung

Ehenot. Am Montag ging das kleine, bewegliche Volk der Schulkinder auf Wanderung. In aller Früh blitzten die Kinder erregt und freudig durch die Ortschaft und konnten kaum die Stunde des Aufbruches abwarten. Besorgte Mütter eilten noch rasch von Tür zu Tür und steckten allerlei „unentbehrliche“ Kleinigkeiten in die prallen Rucksäckchen. Auch gute Ratschläge prasselten von allen Seiten auf die Kinder. Endlich brach die erwartungsgroße Gesellschaft auf. Im Eilschritt ging es den Berg hinunter zum Bahnhof. Das liebe Albtalbühne nahm die Kinder auf und schlingelte sich mühsam aber stetig das sonnige Tal hinauf. In Marxzell, Frauenalb und Herrenalb stieg jeweils eine Gruppe Kinder aus und strebte auf luftigem Höhenweg dem gemeinsamen Tagesziel zu. Die eine Gruppe wanderte das niedliche Holzbachtal hinauf und erreichte den Doppel über die schattige Nordwand. Eine zweite Gruppe erklimmte den brüchigen Bernstein und wanderte lange auf der windigen Wasserscheide zwischen Murg- und Albtal. Die letzte Gruppe folgte dem prächtigen Höhenrücken, der vom Doppel zur Teufelsalmhöhe führte und den Blick nach allen Seiten frei läßt. Am Abend trafen alle drei Gruppen — müde aber frohgestimmt — in Herrenalb ein und sahen sich

eine Weile den vornehmen Kurbetrieb an. Diese herrliche Sternfahrt in das hintere Albtal wird lange noch die lebhaften Kindererinnerungen begleiten und praktische Früchte zeitigen. Denn es besteht ein himmelweiter Unterschied, ob das Kind seine Heimat vom Klassenzimmer aus betrachtet oder ob es das Albtal vom Doppel her überblickt. Der Anschauungsunterricht ist bekanntlich immer noch der dankbarste und erfolgreichste Erziehungsweg.

Herrenalb

Herrenalb. Am Samstag, 19. Juli, 20.30 Uhr, findet bei günstiger Witterung eine große Kurparkbeleuchtung in Herrenalb statt. Aus diesem Anlaß verkehrt ein Spätsonderzug ab Herrenalb 0.45 Uhr, an Eppingen-Stadt 1.27 Uhr, an Karlsruhe Altbahnhof 1.50 Uhr.

Reichenbach

Reichenbach. Die Sammlung für den paritätischen Wohlfahrtsverband ergab den Betrag von 88,50 DM. Der Gemeinderat mußte in seiner letzten Sitzung erneut auf das Gesetz über die Straßen- und Wegereinigung hinweisen und beschloß, das Ortsstraßengesetz wiederum der Bevölkerung öffentlich bekanntzugeben. Am Freitag erfolgt die Entlassung von 49 Schülern und Schülerinnen des letzten Jahrgangs in einer öffentlichen Schlußfeier. Die vorangegangene Hitzeperiode brachte es mit sich, daß schon vorzeitig mit der Ernte begonnen werden mußte. Erfreulicherweise stehen in diesem Jahr zwei Dreschmaschinen zur Verfügung, von denen eine für den Scheuerdruck Verwendung findet, wodurch ein vielfacher Wunsch in Erfüllung geht. — Aufgeboden sind: Albert Schwab und Maria Müller, beide von hier; Leopold Kunz von hier und Josefine Weingärtner von Aue am Rhein.

Schöllbronn

Ausflug der Volksschule Schöllbronn. Schöllbronn. Nachdem am vergangenen Sonntag (nicht Samstag, wie gestern irrtümlich gemeldet) die Kolpingfamilie ihren Ausflug in die Pfalz durchführte, tat dies am Mittwoch dieser Woche auch Hptl. Meier mit seinen Schulklassen. Der Omnibus der P. Waldin (Ettlingen) brachte die Schulkinder

ebenfalls in die Pfalz und berührte teilweise die gleichen Ziele wie die Kolpingfamilie. Der Trifels bei Annweiler, wie andere Punkte, lösten größtes Staunen bei den Schulkindern aus. Burgen, Ruinen und Felsen, umrahmt von rebenbepflanzten Feldern und Berghängen, zeigten sich vom Turm des Trifels. In Speyer brachte eine gute Führung beim Rundgang durch den Dom so manches Wissenswerte und mit der Besichtigung der Kaisergräber fand der Gang durch die alt-ehrwürdige Basilika seinen Abschluß. Die Schulkinder, insbesondere die zur Entlassung anstehenden Schüler dankten ihrem Klassenlehrer für die interessante Fahrt, die unvergessliche Eindrücke bei ihnen hinterließ.

Das Moosbühl bekommt ein Zeltlager

Ende nächster Woche wird im Moosbühl auf der sog. Mauswiese ein Zeltlager errichtet, das 6 Wochen lang bis 2. September Mädchen aufnehmen und diesen Erholung und Entspannung bieten soll.

Das Waldsommernachtsfest des Musikvereins

wird am kommenden Sonntag wieder auf dem vor drei Jahren für diesen Zweck benützten Waldplatz stattfinden. Schon am Samstagabend wird der Musikverein „Harmonie“ Völkersbach beim Beginn des Waldfestes mitwirken. Am Sonntag geht dem eigentlichen Festbetrieb ein Kinderfestzug voraus, der um 1/2 Uhr die Ortsstraßen durchzieht und immer wieder von der Kinderwelt reichlich beschickt ist. Der Tanz auf der Waldbühne wird das Fest beschließen.

Die Ernte

hat bereits begonnen. Die trockenen Tage der letzten Zeit ließen eine schnelle Reife der Fruchtarten zu. Die Dreschmaschinen summen bereits wieder ihr monotonies Lied. Die Erntezelt ist für den Landwirt eine harte Zeit und wird in diesem Jahr bestimmt mit einem guten Getreidertrag ihre Entgeltung geben.

Zur Ehe aufgeboden sind: Werner Ferdinand Kaiser, Finanzanwärter von Ettlingen und Schneiderin Veronika Amalie Raab von hier.

Zur letzten Ruhe bestattet wurde am vergangenen Dienstag Frä. Maria Josefa Maisch. Sie erreichte ein Alter von 63 Jahren.

TODES-ANZEIGE
Am 15. Juli 1952 ist mein Heber Pflegevater, Bruder und Onkel
Franz Utz
im Alter von fast 80 Jahren sanft entschlafen.
Wir haben ihn in aller Stille beigesetzt und sagen für die ehrenden Kranzniederlegungen der Masch.-Fabrik Lorenz, dem Sanitätsverein und dem Gesangverein Freundschaft Ettlingen herzlichen Dank.
Hochw. Herrn Stadtpfarrer Weick sowie den Schwestern des Krankenhauses Ettlingen herzliches „Vergelt's Gott“.
Für die Hinterbliebenen
Adolf Roth
Ettlingen, Ferningstr. 41, den 18. Juli 1952

Dampfbettlederneinigung
steht vom Montag, den 21. 7. bis einschließl. Donnerstag/Freitag, den 23. 7. im „Grünen Hof“. Bei der Reinigung kann man selbst anwesend sein.
Abholdienst
Preis f. ein Deckbett 4.—
Preis für ein Kissen 2.—
Fr. Rimmelin - Karlsruhe

„Bin 47 Jahre!“
Da stellen sich leider Gottes allerlei Beschwerden ein. Vor allem schlaflose Nächte mit nervösen Herzbeschwerden und widerlichen Angstzuständen. Nichts schien mir zu helfen. Da griff ich zu Klosterfrau Melissengeist! Er half! Gott sei Dank! So schreibt Frau Lotte Schulz, Hamburg 11, Stodemeierstraße 41 Oberhafen. Seit über 125 Jahren ist Klosterfrau Melissengeist als Hausmittel in den Wechseljahren berühmt. Aber gerade in unserer unruhigen Zeit hilft er so vielen Menschen wie nie zuvor!
Klosterfrau Melissengeist, in der blauen Packung mit drei Nonnen, ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder.

Herrliche Locken
und weiches, seidiges Haar durch Dr. Bufe's bewährtes Ima-Lockenwasser, gr. Fl. DM 1.40.
Best. erhältl.
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz
Ettlingen, Leopoldstraße 7

Sämtliche Klosterfrau-Artikel
sicher zu haben bei Marktdrogerie Robert Ruf, Ettlingen

Reste Reste
in großer Auswahl zum Aussuchen eingetroffen
Lavabel, Dupion
Kräusel-Krepp
Mousseline
Jersey-Plüsch
Reste für Badanzüge elastisch
zu außerst billigen Preisen empfohlen
Reslegeschäft OTT
Mühlenstraße 33

Mindeststeuer bei der Gewerbesteuer
Der Gemeinderat hat am 9. 7. 1952 entsprechend der Ermächtigung in § 17a des Gewerbesteuergesetzes in der Fassung vom 30. 4. 1952 beschlossen, in der Stadt Ettlingen vom Kalenderjahr 1952 ab eine Mindeststeuer bei der Gewerbesteuer einzuführen, welche
a) für Hausgewerbetreibende 6.— DM
b) für alle sonstigen Gewerbebetriebe 12.— DM
jährlich beträgt. Der Mindeststeuer unterliegen alle Gewerbebetriebe, für welche nach § 16 des Gewerbesteuergesetzes keine oder eine geringere Steuer festzusetzen wäre. Im übrigen sind die gesetzlichen Bestimmungen maßgebend.
Ettlingen, 15. Juli 1952 Der Bürgermeister

Moderne Lampen
Große Auswahl - Billigste Preise
Radio
Stets das Neueste
Teilzahlungen
Fenster-Stab-Antennen
verbessern den Empfang.
Mit Blitzschutz schon von DM 4.40 an.
Reparaturen aller Art
schnell, fachgemäß und preiswert
ELEKTRO
SORNEK
RADIO
Schöllbronner Str. 9, Ruf 37798, Geschäft im Hof

CAPITOL
Freitag 20.00 Uhr, Samstag 17.30 und Sonntag 15.00 Uhr
„Dick und Doof in der Fremdenlegion“
Samstag bis Dienstag, Sa. 19.45, 23 Uhr, So. 17.30, 20 Uhr, Mo. und Die. 20 Uhr
„Die Diebin von Bagdad“
Eine Lustspiel-Revue mit Sonja Ziemann, Rudolf Prack, Paul Kemp, Theo Linggen, Fita Benkhoff, Fr. Odemar
ULI
Wochent. 20 Uhr, Samstag 17, 19.15, 21.30 Uhr, So. 16, 18.15, 20.30 Uhr. — Freitag bis Montag
„Die Dubarry“
Mit Sari Barabas, Willy Fritsch, Eva Ingeborg Scholz, Albert Lieven, Hans-Heinz Bollmann, Walter Müller.
Der große Musikfilm mit phantastischer Ausstattung und großer Besetzung. Im Mittelpunkt einer spritzigen Handlung steht die Operette mit den unvergänglich Melodien von Carl Millöcker.

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu
3. Sonntag im Juli (28. Juli)
Samstagsnachmittag von 1/3 bis 5 Uhr. Beichtgelegenheit für die Schulmädchen. 5-7 Uhr und abends 8 Uhr Beichtgelegenheit für die Erwachsenen. Abends 8 Uhr Rosenkranz.
Sonntag
6 Uhr Frühmesse
1/7 Uhr Beichtgelegenheit
7 Uhr Singmesse mit Predigt und Austellung der hl. Kommunion
1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Generalkommunion der Schulmädchen
1/10 Uhr Predigt und Amt mit Austellung der hl. Kommunion
11 Uhr deutsche Singmesse m. Predigt
1/12 Uhr Christenlehre für die Mädchen
3 Uhr III. Ordensversammlung in d. Franziskuskapelle
abends 1/8 Uhr Andacht vor ausgesetztem Allerheiligsten um günstige Witterung
8 Uhr kirchliche Monatsversammlung der Marianischen Jungfrauenkongregation mit Vortrag in der Muttergotteskapelle
Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.
Wochengottesdienste: Jeden Tag 3 hl. Messen 1/7, 7 und 8 Uhr. Montag 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen u. Mütter. Dienstag und Freitag 1/8 Uhr Schülbergottesdienst. Mittwoch 1/6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend, 7 Uhr für die studierende Jugend und um 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Osten. Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranz. Donnerstag 5 Uhr hl. Stunde mit Beichtgelegenheit.
Besondere Bemerkungen:
1. Am kommenden Sonntag um 1/9 Uhr ist die Generalkommunion für die Schulmädchen mit vorbereitender Beicht am Freitag und Samstag. Da es die letzte Generalkommunion vor den großen Ferien ist, so haben wir zu den Eltern das Vertrauen, daß sie für eine vollzählige Teilnahme ihrer Kinder an der Generalkommunion und an einer würdigen Vorbereitung durch die hl. Beicht besorgt sind.
2. Das Hochwürdigste Erzbischöfliche Ordinariat hat im neuesten Anzeigenblatt angeordnet, daß in die hl. Messe die Oration um Regen angelegt werden soll. Wir haben deswegen am Sonntag Abend um 1/8 Uhr, der Anweisung des Ordinariates folgend, eine Andacht vor ausgesetztem Allerheiligsten um günstige Witterung.
Gottesdienstordnung vom 21. — 26. Juli
Montag, 21., 1/7 Uhr hl. Messe Stephan und Anna Größer und gel. Sohn Albert, 8 Uhr hl. Messe † Josef Jordan, † Angeh.
Dienstag, 22., 1/7 Uhr hl. Messe † der Fam. Patz u. Crepan, 1/8 Uhr hl. Messe Albert Becker.
Mittwoch, 23., 8 Uhr hl. Messe Familie Pfeuffer und Schäfer.
Donnerstag, 24., 1/7 Uhr I. Leichenopfer Margarethe Schmidt.
Freitag, 25., 1/7 Uhr I. Leichenopfer Maria Findling, 8 Uhr III. Messe in den Anliegen des Antoniusopferstockes.
Samstag, 26., 1/7 Uhr hl. Messe Eduard u. Amalie Sieber, 8 Uhr hl. Messe Johann Steimle, Ida und Josef.

ZU VERKAUFEN
Weizenstroh
zu verkaufen. Albert Kunz, Glasermeister, Ettlingen, Mohrenstraße
Gute, junge
Nutz- und Fahrkuh
hochträchtig zu verkaufen. Schöllbronn, Haus Nr. 46

Furnierpresse
mit Zuzügen sowie
Schlitzapparat
preiswert zu verkaufen.
Angeb. unt. 2620 an die EZ

BEKANNTMACHUNGEN
Zwangsversteigerung
Am Samstag, den 19. Juli 1952 vormittags 9 Uhr werde ich in Ettlingen, im Pfandraum, Sternengasse 26 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Ladentheke mit 2 Schiebetüren, 2 m lang
2 Schrankkästen, 70 x 125 cm
2 Kristallspiegel, 47 x 85 und 50 x 100 cm versch. Woll- und Textilwaren.
Ettlingen, 17. Juli 1952 Masel, Gerichtsvollzieher

OBEL EHRFELD
Rondellplatz
KARLSRUHE
Selbst in kleinsten Räumen kann glücklich wohnen jedermann!

STRAUB-Kaltwelle 425
zu Hause mit Haarwäsche komplett.
Die neuesten Verfahren an deutschen Universitäten haben die Unschönheiten beseitigt. — Halbwand 20. W. Jahr.
Bei Interesse: Carusstr. 17, normal & Selbstwaschen. Typ V. Vertriebsabst.
Prospekt, „Seldengewebe und Lederstoffe“ gratis
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Umschau in Karlsruhe

Starke politische Inanspruchnahme

Alex Möller nicht mehr Generaldirektor?
 Karlsruhe (ld). Wegen seiner starken politischen Inanspruchnahme als Fraktionsführer der Sozialdemokratischen Fraktion der Verfassungsgebenden Landesversammlung in Stuttgart hat der bisherige Generaldirektor der Karlsruher Lebensversicherung-AG, Alex Möller, gebeten, ihn von allen seinen Funktionen in der Versicherungswirtschaft zu entbinden. Die Neuwahl des Vorstandes, die eigentlich am 21. Juni hätte stattfinden müssen, ist nun für den 24. Juli in Köln vorgesehen. Der 49jährige Alex Möller bemühte sich bereits kurz nach dem Zusammenbruch um eine organisatorische Zusammenfassung der Lebensversicherungswirtschaft zu entwerfen, auf seinem Gebiet außerordentliche Erfolge zu verzeichnen.

Aus der badischen Heimat

Fünf „Friedenskämpfer“ vor Gericht

Tätlicher Widerstand gegen die Polizei
 Mannheim (law). Vor der ersten Großen Strafkammer des Landgerichts begann ein Prozeß gegen fünf junge „Friedenskämpfer“, die als Mitglieder eines „Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Jugend“ am 17. November letzten Jahres im Anschluß an eine „Friedenskundgebung“ in Mannheim an einem Fackelzug teilgenommen hatten. Der Zug war von der Polizei aufgelöst worden, wobei die Angeklagten den Beamten tätlichen Widerstand entgegengesetzt haben sollen.

Die fünf Jugendlichen erklärten bei ihrer Vernehmung, sie müßten „für Frieden und Demokratie kämpfen“. Als der Vorsitzende drei aus Stuttgart stammende Angeklagte fragte, weshalb sie bei ihrem spöttischen Einkommen zu dieser Kundgebung nach Mannheim gefahren seien, erwiderten die Angeklagten: „Wir wollten auch in Mannheim unserer Überzeugung Ausdruck verleihen.“

Mehrere Polizeibeamte sagten als Zeugen aus, sie hätten erst nach strikter Weigerung der Demonstranten, ihre Fackeln wegzuzwerfen, eingegriffen und auch vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht. Demgegenüber behaupteten die Angeklagten, sie seien von der Polizei ohne vorherige Warnung geschlagen und festgenommen worden.

Um den Wiederaufbau Großrinderfelds

Großrinderfeld (law). In Großrinderfeld im Kreis Tauberbischofsheim fand eine Gemeindeversammlung statt in der Vertreter des Landwirtschaftsministeriums und des Landeslandesamtes über Pläne für den Wiederaufbau der niedergebrannten bäuerlichen Anwesen referierten. Oberratsminister Dr. Brendle vom Landwirtschaftsministerium wies darauf hin, daß das Ministerium einen schnellen Wiederaufbau wünsche. Die Aussiedlung einzelner Höfe mitten in die Felder solle die Rentabilität der Betriebe maßgeblich erhöhen. Vor allem sei es notwendig, für Verkürzungen der Wegstrecken zu sorgen. Dr. Krumm, der Geschäftsführer des badischen Landeslandesamtes, erläuterte die geplante neue Siedlungsweise und stellte deren Vorzüge heraus. Die von Bürgermeister Weismann einberufene Versammlung war verhältnismäßig schlecht besucht.

Bürgermeister erringt Schwimmer-Preis

Neckargemünd (ld). Der Neckargemünder Bürgermeister Heinrich Helm mußte sich selbst unter großem Beifall der Bürgerschaft den ersten Preis in einem Schwimmwettbewerb überreichen. Er hatte mit den Worten „Ich schwöre auf gutes Wetter“ und im Vertrauen auf seinen Wetterkalender den Schwimmwettbewerb auf den schönsten Tag des Jahres festgesetzt und dann noch im 30. Meter Brustschwimmen selbst gewonnen.

Heidelberg. Vom 19. Juli, 18 Uhr, bis 27. Juli, 24 Uhr, ist der Neckar von Feudenheim bis Heilbronn wegen Reparaturarbeiten für die Schifffahrt gesperrt. (swk)

Geringere Tabakernte zu erwarten

Schwetzingen (law). Die Tabakpflanzer des Anbaubereiches von Schwetzingen und Umgebung versprechen sich von der diesjährigen Ernte nicht den guten Ertrag des Vorjahres. Infolge des kalten Frühjahrs und des niederschlagsarmen Sommers, erklären sie, hätten die Pflanzen nicht richtig gedeihen können. Selbst ein Spätsommer-Regen, falls er noch kommen sollte, könne die Spuren des bisherigen Wetters an den Pflanzen nicht auslöschen. Der Selbstanbau von Tabakpflanzen ist, wie weiter bekannt wird, erheblich zurückgegangen. Während in den ersten Nachkriegsjahren die Tabak-Klempflanzen überall ihren Tabak selbst pflanzten, seien es diesmal nur wenige gewesen, die sich dafür interessierten. Jeder Pflanzler darf auf eine Fläche von fünfzig qm höchstens 100 Tabakpflanzen unverstärkt anbauen.

Verfassungsausschuß für öffentl. Sitzungen

Schwere Bedenken gegen Zulassung der Öffentlichkeit

Stuttgart (law). Der Verfassungsausschuß der Verfassungsgebenden Landesversammlung Baden-Württemberg wird dem Plenum empfehlen, daß die Sitzungen des Ausschusses künftig öffentlich abgehalten werden. Diesen Beschluß fasste der Verfassungsausschuß am Schluß seiner letzten Sitzung mit neun Stimmen und drei Enthaltungen der DVP/FDP- und CDU-Vertreter. Drei Abgeordnete beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Zu Beginn der Sitzung war von der DVP/FDP ein Vermittlungsvorschlag eingebracht worden, wonach der Ausschuß ermächtigt werden sollte, von Fall zu Fall zu entscheiden, ob zu den Sitzungen ganz oder teilweise die Öffentlichkeit zugelassen werden soll. Daraufhin zog die SPD ihren schon vor längerer Zeit eingebrachten Antrag zurück, in dem gefordert worden war, daß alle Sitzungen des Verfassungsausschusses öffentlich sein sollen. Der Vermittlungsvorschlag wurde jedoch von der Mehrheit der Ausschußmitglieder abgelehnt. Am Schluß der Sitzung sprach sich dann die Mehrheit dafür aus, das über den SPD-Antrag selbst abgestimmt werden solle. Die Abstimmung ergab dann schließlich die Mehrheit von neun Stimmen für den SPD-Antrag.

Die SPD wird nun beantragen, daß die Empfehlung des Verfassungsausschusses noch nachträglich auf die Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung gesetzt wird. Dies kann jedoch nur erfolgen, wenn keiner der Abgeordneten im Plenum dagegen Einspruch erhebt.

Wie nach der Sitzung mitgeteilt wurde, waren im Verfassungsausschuß von Abgeordneten aller Fraktionen Bedenken gegen öffentliche Sitzungen geäußert worden. Es wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß sich die Abgeordneten bei öffentlichen Sitzungen nicht so intensiv und unvoreingenommen an den Beratungen beteiligen.

In erster Lesung beriet der Verfassungsausschuß fünf weitere Artikel des Koalitionsentwurfs, die sich vor allem mit der Beschlußfassung und den Untersuchungsausschüssen des Landtags befassen. Einmütig angenommen wurde ein Antrag der SPD, wonach der Landtag als beschlußfähig gilt, so lange nicht auf Antrag eines Abgeordneten vom Präsidenten festgestellt wird, daß weniger als die Hälfte der Abgeordneten anwesend sind. Dadurch soll der Begriff der Beschlußfähigkeit schärfer umrissen werden. Gleichfalls die Zustimmung des Ausschusses fand ein Antrag der CDU, nach dem auf Antrag von zehn Abgeordneten und eines Mitgliedes der Regierung mit Zweidrittelmehrheit die Öffentlichkeit von den Sitzungen des Landtags ausgeschlossen werden kann. Nach dem Koalitionsentwurf hätten ein Zehntel der Mitglieder des Landtags oder die Regierung einen derartigen Antrag stellen können.

Ein anderer Antrag der SPD, der ebenfalls angenommen wurde, bestimmt, daß die Geschäftsordnung innerhalb der Legislaturperiode des Landtags nur mit einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Abgeordneten abgeändert werden darf.

Zu einer längeren Debatte kam es bei der Beratung des Artikels, der sich mit den Untersuchungsausschüssen des Landtags befaßt. Die CDU verlangte, daß in die Verfassung eine Bestimmung aufgenommen werden soll, wonach der Gegenstand der Untersuchung im Beschluß des Parlaments genau festgelegt

werden soll. Ferner beantragte sie eine Bestimmung, nach der das Plenum beschließen kann, daß die Leitung der Beweisaufnahme und die Niederschrift ihrer Ergebnisse in den Untersuchungsausschüssen durch einen Richter erfolgen soll. Die CDU ist der Ansicht, daß ein Untersuchungsausschuß, der zugleich die Funktionen des Anklagevertreters, des Richters und des Verteidigers ausübt, für die Beweisaufnahme eines unparteilichen Leiters bedürfe. Demgegenüber wurde von der SPD und der DVP/FDP darauf hingewiesen, daß sich das Parlament nicht seiner Souveränität entkleiden solle. Die abschließende Beratung dieses Artikels wurde zurückgestellt, damit die Fraktionen Gelegenheit haben, das Problem noch einmal zu erörtern.

Der Verfassungsausschuß beriet ferner den Artikel des Koalitionsentwurfs über die Aufgaben des Ständigen Ausschusses. Der Ausschuß kam zu dem Ergebnis, daß der entsprechende Artikel des CDU-Entwurfs reaktionell besser sei.

Der Verfassungsausschuß tritt voraussichtlich am kommenden Donnerstag zu seiner nächsten und letzten Sitzung vor den Parlamentsferien zusammen.

Bau eines neuen Landtagsgebüdes?

Die Suche nach einem neuen Haus

Stuttgart (ld). Der neugewählte Oberbürgermeister von Heidelberg, Dr. Karl Neinhans, wird vorläufig noch das Amt des Präsidenten beibehalten. Wie Dr. Neinhans erklärte, müsse die Frage seines Ausscheidens zunächst mit der Fraktion besprochen werden. Er selbst habe nicht damit gerechnet, daß er sofort im ersten Wahlgang gewählt werden würde, so daß er sich auch über diese Fragen noch keinen Gedanken gemacht habe.

Ein Ausschuß der Verfassungsgebenden Landesversammlung wird sich in Kürze zum erstenmal offiziell mit dem Problem eines Parlamentsneubaus beschäftigen. Verschiedene in Frage kommende Bauplätze, so zum Beispiel die Ruine des ehemaligen Wilhelm-Palais am Stuttgarter Charlottenplatz sollen besichtigt werden. Es hat sich herausgestellt, daß die schon für den ehemaligen württemberg-badischen Landtag unzureichende Unterbringung in der Heustadtstraße für die Verfassungsgebende Landesversammlung auf die Dauer untragbar ist. Mit Rücksicht auf die damals noch bevorstehende Neuordnung im Südwesen waren Pläne für einen modernen und zweckentsprechenden Neubau immer wieder zurückgestellt worden.

Wir brauchen tüchtige Beamte

In einer Entschließung, die eine Reihe führender Wirtschaftsverbände dem Stuttgarter Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Maier übergeben haben, wird festgestellt, daß trotz der zurückliegenden Erfahrungen bei der Besetzung der Ministerien und Mittelinstanzen nicht immer die fachliche Qualifikation der Beamten sondern die „Linienreue“ maßgebend sei. Bei einer Politifizierung des Berufsbeamtenstandes werde die notwendige Zusammenarbeit zwischen den Ministerien und der gewerblichen Wirtschaft „unerträglich erschwert“ werden. Wenn der Geist politischer Opportunität in den Ministerien wiederkehre, werde das Vertrauen in das Berufsbeamtenamt bei Volk und Wirtschaft endgültig untergraben werden.

Ist Badens Mitgift negativ?

70 bis 90 Millionen Mark Schulden übernommen

Ravensburg (law). Ministerpräsident Dr. Maier befaßte sich auf einer Kundgebung der DVP/FDP in Ravensburg eingehend mit den Staatsfinanzen im neuen Bundesland Baden-Württemberg. Dr. Maier erklärte, die durch die Beschlüsse des Bonner Verfassungsausschusses vorgesehene Erhöhung des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 27 auf 37 Prozent erhöhe den Gesamtertrag von mehr als hundert Millionen DM. Dieser Einnahmeausfall trete in einem Augenblick ein, wo das Land durch die Abdeckung von kurzfristigen Verpflichtungen, die das ehemalige Land Baden als negative Mitgift eingebracht habe, finanziell stark belastet werde. Es handle sich um eine Verschuldung von mindestens 70 Millionen DM. Es sei nicht auszuschließen, daß sie sogar den Betrag von 90 Millionen DM erreiche. Der hohe Einnahmeausfall und die Verpflichtung, die Schulden Südbadens zu tilgen, zwingen das neue Bundesland im ersten Jahr seiner Existenz zu einer ausgesprochenen Sparsamkeitspolitik, die sich bei den großen Aufgaben nachteilig auswirken werde.

Dr. Maier betonte, daß Baden-Württemberg seinerseits die Absicht habe, dem Bund in der kommenden Bundratsitzung durch seine Ablehnung der vorgesehene Erhöhung des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer neue, große Sorge zu bereiten. Mit ihrer Zustimmung zu dem Gesetz bewiese die Landesregierung erneut, daß sie dem Bund gegenüber rein schlicht handle. Das Land werde aber den Bundesfinanzminister bitten, auf die eigenartige Lage Rücksicht zu nehmen, in die die Regierung Baden-Württembergs ohne eigene Schuld gekommen ist.

Kein Interesse an einem Schenkamp

Zur Schulfrage sagte der Ministerpräsident: „Wir sind es nicht, die auf einen Schenkamp hinarbeiten.“ In Nordwürttemberg und in Nordbaden hätten von 1945 bis 1952 friedliche und freundschaftliche Beziehungen zwischen den Kirchen und dem Staat geherrscht. Vier Fünftel der gesamten Bevölkerung im neuen Bundesland hätten die christliche Gemeinschaftsschule. Ihre Bürger und Bauern und auch die Heimatvertriebenen wünschten keine Veränderung.

Offenburg. In Offenburg soll inmitten einer großen Grünfläche ein aus 14 Einzelwohnungen mit je einer kleinen Küche und einer Schlafzimmern bestehendes Junggesellenheim errichtet werden. (swk)

Kehl. Die von der badischen Hafenverwaltung im Kehler Hafen errichtete Lagerhalle wurde ihrer Bestimmung übergeben. Sie umfaßt 3000 qm Lagerraum und wurde als Ersatz für die im Kriege zerstörte Werfthalle erbaut. (swk)

Der neue Freiburger Weihbischof

Prof. Dr. Seiterich vom Papst ernannt

Freiburg (law). Papst Pius XII. hat den Professor der Apologetik und Religionswissenschaft an der Universität Freiburg, Dr. Eugen Seiterich, zum neuen Freiburger Weihbischof ernannt. Dr. Seiterich ist Nachfolger des im März dieses Jahres verstorbenen Weihbischofs Dr. Wilhelm Burger.

Der neue Weihbischof wurde am 8. Januar 1903 in Karlsruhe geboren. Er machte sich als Wissenschaftler einen Namen und wirkte vor allem auch als Erzieher des Priester Nachwuchses. Mit dem Amt des Weihbischofs übernahm Dr. Seiterich gleichzeitig das Ehrenamt eines Titularbischofs von Blandia in Asien. Da die Weihbischofe in der katholischen Kirche keinen eigenen Sprengel haben, sondern Hilfsbischofe am Sitz der residierenden Bischöfe oder Erzbischöfe sind, wird ihnen titularmäßig ein Sprengel verliehen, bei dem es sich für gewöhnlich um ein erlöschendes Bistum handelt.

Fast 10 000 Kurzarbeiter

Auftragsmangel in der Textilindustrie

Freiburg (law). In Südbaden wird zur Zeit in 175 Betrieben mit insgesamt 9343 Beschäftigten verkürzt gearbeitet gegenüber 103 Betrieben mit 8394 Arbeitern und Angestellten im Juni. Besonders in der Textilindustrie mußten infolge Auftragsmangels allein 60 Betriebe mit fast 6000 Beschäftigten zu Kurzarbeit übergehen. Die Holz- und Schnitzstoffindustrie zählt 21 verkürzt arbeitende Betriebe mit 543 Kurzarbeitern. Erheblich zugenommen hat die Zahl der kurzarbeitenden Betriebe der Bekleidungsindustrie. In diesem Industriezweig mußten 19 Firmen mit 456 Beschäftigten Kurzarbeit einführen.

Die Aufbringung der 1. Rate der von der Industrie übernommenen Investitionshilfe bezieht vielen südbadischen Betrieben große Schwierigkeiten. Viele Firmen haben Stundungsanträge gestellt in der Hoffnung, daß die Geschäfte in den kommenden Monaten die seit langem erhoffte Belebung erfahren.

Mit dem Fuß in den Unterleib getreten

Hauskrach ereignete vor dem Schwurgericht

Freiburg (law). Das Schwurgericht Freiburg verurteilte einen 43 Jahre alten Möbelpacker wegen schwerer Körperverletzung mit Todesfolge in Tateinheit mit Beteiligung an einem Raubhandels zu sieben Monaten Gefängnis. Seine Schwester und ein weiterer Angeklagter erhielten wegen des gleichen Deliktes fünf und zwei Monate Gefängnis. In dem Prozeß kam ein alter Hauskrach zwischen den Mitgliedern zweier verfeindeter Familien zur Sprache, der schließlich am 7. Dezember 1951 auf dem Hausdach in eine schwere Schlägerei ausartete. Im Verlauf des Kampfes hatte der Möbelpacker einem Nachbarn einen Tritt in den Unterleib versetzt, an dessen Folgen der Mann nach zehn Tagen starb. Der Packer, der angeblich in Notwehr gehandelt zu haben, wurde von dem Stiefsohn des Getöteten selbst übel zugerichtet. Die Schwester des Hauptangeklagten hatte sich mit einem Gummiknüppel ebenfalls an der Rauferei beteiligt.

Steinmayr kommt nach Stuttgart

Freiburg (ld). Der Leiter der Abteilung Vertriebenenumsiedlung im früheren südbadischen Innenministerium, Joachim Steinmayr, wird in Stuttgart die Abteilung Kriegsgeschädigte, Fliegergeschädigte und Währungsbeschädigte im Vertriebenenministerium übernehmen.

Freiburg. Der Freiburger „Hanna-Amon-Prozeß“, der dieser Tage vor dem Schöffengericht Freiburg stattfinden sollte, ist wegen dringender Haftsachen noch einmal auf den 18. Juli verschoben worden. (law)

Freiburg. Der Stadtrat hat beschlossen, vom 1. August an den Wasserzins um vier Pfennige je Kubikmeter zu erhöhen. (law)

Soldatenfriedhof St. Blasien eingeweiht

St. Blasien (law). Unter großer Beteiligung der einheimischen Bevölkerung wurde der Soldatenfriedhof St. Blasien feierlich eingeweiht. Auf dem Friedhof haben 182 gefallene deutsche Soldaten ihre letzte Ruhe gefunden. Die vom Volkbund deutsche Kriegsgräberfürsorge geschaffene Anlage zählt mit zu den schönsten Soldatenfriedhöfen in Süddeutschland.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Ettlingen

Am Freitag, den 18. Juli, 20 Uhr im Saal des Gasthauses »Darmstädter Hof« (Sternengasse) spricht
Herr Rechtsanwalt, Justizrat RUPP über
Das neue Geschäftsraummietengesetz

Es findet ferner eine Aussprache über Lastenausgleich, Einkommensteuererklärung usw. statt.
 Hierzu laden wir unsere Mitglieder freundlich ein
 Der Vorstand

ZUMIETEN GESUCHT

Ger möbl. Zimmer von Amerikaner mit Ehefrau zu mieten gesucht. Angeb. unter 2623 an die EZ

ZU VERKAUFEN

Damenrad
 wie neu, blau, billig abzug. Ettlingen - Kirchenplatz 7

NSU 200 ccm
 fahrbereit, zu verkaufen. Zu erf. unter 2626 in der EZ

Insertieren bringt Erfolg

Gibt es einen Weg zum Frieden ohne Generalvertrag?

Die Regierungsparteien im Bundestag sagten „Nein“ dazu! Die Opposition hat ihren Weg nicht deutlich gezeigt! Das Volk wartet aber auf Auskunft, denn es will weder Generalvertrag noch Krieg!

Eine öffentliche Versammlung mit Diskussion am Samstag, den 19. Juli um 20.30 Uhr im „Engel“

wird dazu beitragen, diese Frage zu klären und damit den bisher interessantesten Einblick in die deutsche Politik unserer Tage geben.

Prof. Dr. Dr. Hermann, Freudenstadt, der hier bereits bekannt ist, spricht über die Situation in der Bundesrepublik nach der ersten Lesung des Generalvertrags und des EVG-Vertrags durch den Bundestag.

Ettlinger! Kommt zur interessantesten politischen Veranstaltung in Eurer Stadt seit dem Kriege!

Diskutiert mit uns die neuen Wege unserer Politik! Ettliger Gemeinschaft für den Frieden